Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935
# 1901

27.4.1901 (No. 95)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe u.'s Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 12 in Karlsruhe.

№ 95. Samstag, den 27. April 1901.

## Zum 60jähr. Militärdienstjubiläum S. K. H. des Großherzogs.

H. E. Sechszig Jahre sind am heutigen Tage vergangen, seitdem Badens Fürst, Großherzog Friedrich, als Leutnant in das Grenadierbataillon des Leibinfanterie-Regiments zu Karlsruhe eintrat. Wenige Monate darauf, und zwar am 10. August 1841 erhielt er seine Ernennung zum Hauptmann. Nach Abschluß seiner Studien auf der Universität Heidelberg im März 1845 begann er sich dem praktischen Militärdienst zu widmen, bei welcher Gelegenheit ihn der Großherzog Leopold zum Rittmeister im Dragoner-Regiment Großherzog ernannte und im Januar 1847 in demselben Regiment zum Major beförderte.

Im August und September 1848 nahm Prinz Friedrich an dem Feldzug in Schleswig-Holstein in dem Hauptquartier des preußischen Generals Wrangel theil. 1849 treffen wir den Prinzen als Bataillons-Kommandeur im Leibinfanterie-Regiment in Karlsruhe.

Als dann nach der Zeit der harten Prüfung des Jahres 1849 Badens Heer neu organisirt wurde ernannte ihn der Großherzog am 10. Januar 1850 zum Oberstleutnant und Kommandeur des 1. Reiter-Regiments und am 11. Juli desselben Jahres zum Oberst. Als Baden 1866 zum Kriege mit Preußen gedrängt wurde, schloß nun Großherzog Friedrich nach dem für Oesterreich so unglücklich verlaufenen Feldzug im Verein mit den übrigen Südstaaten ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen, dessen Folgen in dem von Frankreich 1870 so leichtfertig aufgedrungenen Krieg für Baden von um so größerer Wichtigkeit waren, als dasselbe den ersten Anlauf des französischen Heeres auszuhalten hatte. Als Napoleon sich zwischen Nord- und Südstaaten hineinschieben wollte, um sie zu trennen und letztere für sich zu gewinnen oder wenigstens zu neutralisiren, hielt Großherzog Friedrich an dem mit Preußen geschlossenen Bündniß fest. „Jubelnd sehen wir Euer Königlichen Hoheit Ankunft entgegen" telegraphirte er an seinen Schwager, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und damit war die Haltung der Südstaaten im beginnenden Feldzug vorgezeichnet. Großherzog Friedrich folgte den Bewegungen seiner Truppen, deren Kommando er seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, übertragen hatte. Am 23. September 1870 schrieb er dem General Uhrich, Kommandant von Straßburg: „Ich bitte Sie, dieses schreckliche Schauspiel zu beenden und unseren Truppen annehmbare Vorschläge zur Uebergabe zu machen!" Uhrich befolgte den Rath nicht. Wenige Tage darauf, am 28. September, mußte die Festung kapituliren und der Großherzog Friedrich hielt seinen Einzug in die Stadt. Später begab sich der Großherzog nach Versailles in das große Hauptquartier, wo er am 18. Januar 1871 bei der Kaiserproklamation dem Kaiser Wilhelm die erste Huldigung darbrachte. Bei seinem 25jährigen Regierungs-Jubiläum (1877) erlangte er die höchste militärische Würde. Er wurde zum General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion ernannt, deren Bereich das 14., 15. und 16. Armeekorps umfaßt. In dieser Stellung befindet sich Seine Königliche Hoheit heute noch und zwar als General-Oberst der Kavallerie mit dem Rang eines General-Feldmarschalls. Er ist Chef des badischen Leib-Grenadier-Regiments 109, des badischen Dragoner-Regiments Nr. 20, des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, des Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7, des 8. württembergischen Infanterie-Regiments 126 und steht à la suite des 1. See-Bataillons.

## ⊙ Beim Festkommers

der gesammten Studentenschaft der Universität Bonn hielt zuerst der erste Chargirte der Borussia v. Alvensleben im Namen der gesammten Bonner Studentenschaft eine Ansprache an den Kaiser und schloß mit einem Salamander auf den Kaiser. Der Kaiser, der alter Herr der Borussia ist, erwiderte darauf:

Es bedarf wohl für Sie, meine lieben jungen Kommilitonen, nicht besonderer Erwähnung oder Betonung, welche Gefühle mein Herz durchzittern, wenn ich mich im lieben Bonn wieder unter Studenten befinde. Es entrollt sich vor meines Geistes Auge herrlich das schimmernde Bild voll Sonnenschein und glücklicher Zufriedenheit, welches die Zeit meines Hierseins damals erfüllte: die Freude am Leben, die Freude an den Leuten, alt wie jung, und vor allem die Freude an dem erstarkenden Deutschen Reiche. So ist denn auch der Wunsch, der mich vor allem jetzt erfüllt, in dem Augenblick, da ich meinen theuren Sohn in Ihre Mitte reihe, daß ihm eine ebenso glückliche Studienzeit beschieden sein möge wie mir einst geworden. Und wie sollte das auch eigentlich anders möglich sein! Ist doch Bonn, die liebliche Stadt, so gewöhnt an das Treiben lebensfroher Jünglinge, und von Natur wie dazu geschaffen, findet der Kronprinz doch Erinnerungen an seinen herrlichen Großvater, der nimmer Bonns vergessen konnte — sein Auge leuchtete, wenn der Name der ihm so lieb gewordenen Stadt genannt wurde, an seinen Urgroßvater, den edlen Prinzgemahl, den Lebensgefährten jener jetzt verklärten königlichen Frau, die stets ein friedliches, freundliches Verhältniß zwischen ihrem und unserem Volk, die ja beide germanischen Stammes sind, angestrebt hat, und so manchen andern edlen deutschen Fürsten, der hier seine Vorbereitung für seinen späteren Beruf durchlaufen hat.

Aber weiter noch: Bonn liegt ja am Rhein! Da wachsen unsere Reben. Ihn umschweben auch unsere Sagen, da redet jede Burg und Stadt von der Vergangenheit. Unser Rhein mit seinem Zauber soll auch auf den Kronprinzen und Sie seine Wirkung üben, und wenn der Becher fröhlich kreist und ein frisches Lied erschallt, dann soll Ihr Geist sich voll des schönen Augenblicks erfreuen und darinnen aufgehen, wie es lebensmuthigen deutschen Jünglingen ziemt. Doch die Quelle, woraus Sie Freude schöpfen, sie sei rein und lauter, wie der goldne Saft der Reben, sie sei tief und nachhaltig wie der Vater Rhein! Blicken wir umher im wonnigen Rheinland, da steigt vor uns unsere Geschichte in greifbarer Gestalt empor. Ja, freuen sollen Sie sich, daß Sie junge Deutsche sind, beim Durchziehen der Strecke Aachen bis Mainz, das heißt von Carolus Magnus zur Glanzzeit Deutschlands unter Barbarossa! Aber warum ward nichts aus all der Herrlichkeit, warum sank das Deutsche Reich dahin? Weil das alte Reich nicht auf streng nationaler Basis begründet war. Der Universalgedanke des alten römischen Reiches deutscher Nation ließ die Entwickelung in deutschnationalem Sinne nicht zu. Das Wesen der Nation ist in der Abgrenzung nach außen der Persönlichkeit des Volkes und seiner Rasseeigenthümlichkeiten entsprechend. So mußte Barbarossa's Glanz erbleichen und des alten Reiches Bestand zerfallen, weil es durch seinen Universalismus an dem Kryssallisationsprozeß zur Nation gehindert wurde und zwar zur Nation im Ganzen; denn kleinere Kerne krystallisirten sich in der Form starker Fürstenthümer und gaben den Grundstock für das neue Staatengebilde ab, aber dadurch mußten sie und ihre Oberhäupter leider in Konflikt mit dem, dem Universalismus dienenden Kaiser und Reich gelangen und so ging der innere Friede dem stets schwächer werdenden Reiche verloren. Leider muß auch über diese Entwickelung unseres deutschen Volkes das schwerwiegende Wort des großen Kenners Germaniens, Tacitus, geschrieben werden: „propter invidiam". Die Fürsten neideten den Kaisern ihre Macht, wie einst dem Arminius trotz seines Sieges. Der Adel beneidete die reich gewordenen Städte und der Bauer beneidete den Adel. Was für unselige Folgen, welch schweres Unheil hat unser liebes Vaterland „propter invidiam" erlitten! Davon können die Gestade des Vater Rhein uns etwas erzählen. Nun, was damals nicht gelang, Gott gab es Einem, zu vollbringen. Nachen und Mainz sind uns historische Erinnerungen, aber das Sehnen nach Zusammenschluß zu einer Nation blieb in des Deutschen Busen und Kaiser Wilhelm der Große vollbrachte es im Verein mit seinen treuen Dienern. Drum nach Koblenz auf's „deutsche Eck" den Blick, nach Rüdesheim zum Niederwald, die Bilder lehren und beweisen Ihnen, daß Sie jetzt Germanen sind im deutschen Land, Bürger einer streng begrenzten deutschen Nation, an deren Heil und Entwickelung in Zukunft mitzuarbeiten Sie alle zur Vorbereitung hier sind.

Herrlich emporgeblüht steht das Reich vor Ihnen. Freude und dankbare Wonne erfülle Sie und der feste mannhafte Vorsatz, als Germanen an Germanien zu arbeiten, es zu heben, zu stärken und zu tragen durchglühe Sie! Die Zukunft erwartet Sie und wird Ihre Kräfte gebrauchen, aber nicht, um sie in kosmopolitischen Träumereien zu verschwenden oder in den Dienst einseitiger Parteiinteressen zu stellen, sondern um die Festigkeit des nationalen Gedankens und um unsere Ideale zu pflegen. Gewaltig sind die Geistesheroen, welche der Stamm der Germanen durch Gottes Hilfe hat hervorbringen dürfen, von Bonifazius und Walther von der Vogelweide bis auf Goethe und Schiller und sie sind zum Licht und Segen der ganzen Menschheit geworden. Sie wirkten „universal" und waren doch streng in sich selbst abgeschlossene Germanen d. h. Persönlichkeiten, Männer! Die brauchen wir heute mehr als je, mögen Sie auch dahin streben, solche zu werden. Wie soll aber das möglich sein, wer soll Ihnen dazu verhelfen? Nur einer, dessen Namen wir alle tragen, der unsere Sünden getragen und ausgetilgt hat, der uns vorgelebt hat und gearbeitet, wie wir arbeiten sollen. Unser Heiland und Herr, der pflanze den sittlichen Ernst in Sie, daß Ihre Triebfedern stets lauter, Ihre Ziele stets hehre seien. Die Liebe zu Vater und Mutter, zum Vaterhaus und Vaterland wurzelt in der Liebe zu ihm. Dann werden Sie gefeit sein gegen die Verlockungen jeder Art, vor allem gegen Eitelkeit und Neid. Dann können Sie singen und sagen: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! Dann werden wir auch fest und kulturspendend in der Welt dastehen und ich werde ruhig meine Augen schließen. Sehe ich eine solche Generation um meinen Sohn geschaart heranwachsen, dann Deutschland, Deutschland über Alles! In dieser Zuversicht rufe ich: Es lebe die Universität Bonn!

Der Kaiser kommandirte sodann selbst den Salamander auf die Bonner Studentenschaft, worauf sich endloser Jubel erhob.

Nachher begrüßte der Student Trendelenburg den Kronprinzen, worauf dieser mit schneidiger klarer Stimme erwiderte:

„Meine lieben Kommilitonen! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den warmen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ein Willkomm, wie Sie ihn mir entbieten, bürgt mir dafür, daß ich unter Ihnen glückliche Jahre verleben darf. Somit wird das Band, das uns als Söhne des deutschen Vaterlandes verbindet, mit dieser Stunde geknüpft. Daß es sich als fest erprobe jetzt und in alle Zukunft, darauf leere ich mein Glas. Die Studentenschaft der Universität Bonn vivat, crescat, floreat!"

Stürmische Hochrufe folgten und der Kaiser kommandirte hierauf den Salamander.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 25. April.

Auf der Tagesordnung steht der Entwurf über die Privatversicherungsunternehmungen.

Abg. Zehnter (Centr.) gibt ein Ueberblick über die von der Kommission gefaßten Beschlüsse. Die Kommission lehnt es ab, die auf Grund der landesgesetzlichen Vorschriften errichteten öffentlichen Versicherungsanstalten dem Gesetze zu unterwerfen. Das Gesetz regelt nur die öffentlich-rechtliche Seite der letztgenannten Anstalten.

§§ 1—6 werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. § 7 setzt die Bedingung zur Erlaubniß des Geschäftsbetriebes fest. Die Erlaubniß kann von der Stellung einer angemessenen Sicherheit abhängig gemacht werden.

Abg. Richter (freis. Vp.) beantragt, § 2 zu streichen. Die Sicherheit der privaten Gesellschaften beruhe auf dem Gründungs- und Betriebsfonds. Man schwäche die Gesellschaften, wenn man eine Kaution verlange. Redner beklagt, daß die Berichte zu spät dem Hause zugehen und die Berathungen im Plenum immer mehr herabgesetzt werden.

Geheimrath Gruner bittet, den Antrag Richter abzulehnen. Es handle sich nicht in allen Fällen darum, daß Kaution gestellt werde. Bei den gegenseitigen Vereinen und Aktiengesellschaften werde man andere Vorsorge treffen. Der Antrag bedeute überhaupt die Aufhebung des Prinzips der Gesetzesvorlage.

Abg. Schrader (freis. Vg.) meint, eine gründliche Durchberathung dieses Gesetzes sei sehr wünschenswerth.

Nachdem Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) noch für den Antrag eintritt, wird dieser gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt.

§ 8—10 werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 11 beantragt Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) einen Zusatz, wonach die Lebensversicherungsgesellschaften anzugeben haben, ob sie bei der Berechnung der Prämienreserve die Zillmer'sche Methode anwenden.

Abg. Lehr (nati.) unterstützt den Antrag.

Geheimrath Krüger erklärt: Die Gesetzgebung wolle zu dieser Frage keine Stellung nehmen.

Abg. Dr. Heim (Centr.) begrüßt den Antrag freudig. Redner tritt schließlich für den Antrag Müller-Meiningen ein.

Abg. Segitz (Soc.) spricht sich gleichfalls für den Antrag aus.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) erklärt: Wir wollen nicht, daß die geheimräthliche Weisheit zu sehr den Versicherungsgesellschaften aufgedrungen werde.

Zwei Regierungskommissare legen dar, daß sich gegen die Zillmer'sche Methode Professor Wagner und der preußische Versicherungsbeirath ausgesprochen hätten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Heim und Müller-Sagan wird der Antrag angenommen.

Nach Annahme des § 11 werden die §§ 12—81 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Nach § 84 der Regierungsvorlage sollen die Kosten des Aufsichtsamtes für die Privatversicherung zu einem Viertel vom Reich, zu drei Vierteln von den Versicherungsgesellschaften getragen werden; nach den Kommissionsbeschlüssen von jedem die Hälfte.

Abg. Richter (freis. Vp.) beantragt, daß die Kosten nur das Reich trägt, und erklärt in der Debatte, er werde die verfassungsmäßigen Konsequenzen aus der schwachen Besetzung des Hauses ziehen.

Nachdem noch Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky gesprochen, schreitet das Haus zur Abstimmung.

Abg. Richter zweifelt die Beschlußfähigkeit an; der Präsident läßt Namensaufruf vornehmen; er ergibt 138 Mitglieder.

Präsident: Wir müssen die Arbeit leider abbrechen, da ich keine Gegenstände mehr habe, die ich auf die Tagesordnung eines beschlußunfähigen Hauses setzen könnte. Ich schlage deßhalb für die nächste Sitzung den 29. d. M. 1 Uhr vor mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen und 3. Berathung über das Urheber- und Verlagsrecht.

## Deutschland.

**Berlin**, 25. April.

⊙ **Von den Weinfälschungen** handelt der vierte Absatz des zweiten Paragraphen der Novelle zum Weingesetze. Dieser Absatz ist am Mittwoch von der Weinkommission des Reichstages in zweiter Lesung in einer von der ersten Lesung nicht unerheblich abweichenden Fassung angenommen worden. Nach diesem neuen Beschlusse der Kommission hat der bezeichnete Absatz nunmehr die nachfolgende Fassung: „Als Verfälschung oder Nachmachung des Weines ist nicht anzuziehen der Zusatz von technisch reinem Rohr-, Rüben- oder Invertzucker, technisch reinem Stärkezucker, auch in wässeriger Lösung; jedoch darf ein solcher Zusatz nur erfolgen, um den Wein zu verbessern, ohne seine Menge erheblich zu vermehren. Auch darf durch den Zusatz wässeriger Zuckerlösung der Wein seiner Beschaffenheit und seiner Zusammensetzung nach, namentlich auch in seinem Gehalte an Extraktivstoffen und Mineralbestandtheilen, nicht hinter dem Durchschnitt von ungezuckerten Weinen des Weinbaugebietes, dem der Wein nach seiner Benennung entsprechen soll, zurückbleiben." Man nimmt an, daß diese Fassung des genannten Absatzes vom Plenum des Reichstages werde gutgeheißen werden.

**Theilung des Regierungsbezirkes Arnsberg.** Daß der westfälische Regierungsbezirk Arnsberg getheilt werden soll, wird nunmehr auch halbamtlich bestätigt. Nach dieser halbamtlichen Mittheilung steht die Errichtung einer neuen Regierung in Dortmund in naher Aussicht. Der neue Bezirk Dortmund soll den industriellen Theil des jetzigen Regierungsbezirkes umfassen, in dem gegenwärtig eine Bevölkerung von ungefähr zwei Millionen lebt. Bei Arnsberg sollen diejenigen Landstriche bleiben, die, wie das Sauerland, vorwiegend von landwirthschaftlicher Bevölkerung bewohnt sind.

▼ **Eine Reichsbank-Nebenstelle** mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr wird in Lauterbach (Oberhessen) eingerichtet. Die Nebenstelle wird abhängig sein von der Reichsbankstelle in Fulda.

— Ueber den neuesten Typ der Linienschiffe in unserer Kriegsflotte, der als eine Verbesserung des Wittelsbach- und des Kaisertyps bezeichnet wird, erfährt die „Köln. Ztg." Folgendes aus Kiel: Der im Auslande geplante Bau von Riesenlinienschiffen und die dort

## Die Färbung der Pflanzen.

Studie aus der Natur. Von Peter Bließ.

(Nachdruck verboten.)

Wie erhält die Natur ihr grünes Kleid, wie den bunten Blumenschmuck und die Farbenpracht, welche sie belebt und woran der Mensch seine Freude hat? — So fragt sich der Naturfreund, dem im Frühling das herrliche Grün der Blätter und Kräuter, das niedliche Schneeglöckchen, das bescheidene Veilchen, die goldene Primel, das in Sammt gehüllte Aurikel, dem im Sommer die in weißem Atlas glänzende Lilie, die mit Himmelsbläue gezierte Glockenblume und die in Morgenröthe gekleidete Königin der Blumen, dem im Herbste die zutrauliche Aster und die rosenfarbene Herbstzeitlose mit einem Scheidegruße entgegenwinkt.

Wie sehnt sich das Herz in den öden Wintertagen nach den grünenden Wiesen, nach dem verjüngten duftenden Walde des Frühlings und nach dem herrlichen Farbenspiele, in welchem Blüthen und Früchte der Pflanzen wetteifern. Wie behaglich ruhet der Müde in dem Schatten des Baumes, die prächtige Nüancirung des Laubes unter goldumsäumten Wolken bewundernd und seine Augen an dem Moosteppich weidend, welcher in smaragdnen leuchtendem Grün sich unter ihm ausbreitet.

Alles das hat der Schöpfer der Natur gegeben, er gibt ihr die Kraft, sich so herrlich zu entfalten. Was aber gibt der Natur diese wunderbare Färbung, und was verwandelt die düstere Umgebung der Erde in ein so reizendes Panorama, welches bald in der Fülle zarten Landes flüsternd, bald in der Sprache der Blumen redend, das Herz mit Freude und Sehnsucht erfüllt?

Diese Frage wurde schon manchmal an Diesen und Jenen gerichtet, ohne daß er darauf anworten konnte. Viele hat sie aber auch gar nicht beschäftigt, obgleich die Augen den Gegenstand täglich betrachten, und darum dürfte eine kurze Mittheilung darüber jetzt, wo die Natur aus dem Winterschlafe erwacht, ihren Schmuck wieder angelegt, hier gewiß am Platze sein.

Das dem Auge so wohlthuende, im Pflanzenreiche vorherrschende Grün, die Farbe der Hoffnung, hat in dem sogenannten Blattgrün (Chlorophyll) seine Ursache, welches sich in Form kleiner, nur unterm Mikroskop bemerkbarer, angeblich stickstoffhaltiger Kügelchen in dem farblosen Zellensaft vorfindet. Die erste Bedingung bei der Entwicklung der Blattgrünkügelchen ist das Licht, und die Pflanzentheile werden desto grüner, je mehr und je länger die Sonne darauf einwirken kann. Ohne Licht entwickelt sich das Blattgrün gar nicht, wie wir das an denjenigen Pflanzen, welche des Lichtes entbehren, wahrnehmen können. An der verdächtigen Familie der Schwämme, diesen lichtscheuen Kindern der Finsterniß, vermissen wir die schöne grüne Farbe ganz, und die Keime der Kartoffeln im dunklen Keller, sowie die mit einem, die Sonnenstrahlen nicht durchlassenden Gegenstande bedeckten Grashalme sehen ganz bleich aus, während die sogenannten Herzchen des Salats und des Gemüsekohls weißlich gelb bleiben, weil sie, von den äußeren Blättern geschützt und frei von dem Einflusse des Lichts, kein Blattgrün entwickeln können. Wir erblicken aber auch in der freien Natur eine Verschiedenheit in der Färbung des grünen Schmuckes der Erde, und es drängt sich uns beim Anblicke dieser wunderbaren, die Augen fesselnden Nüancirung unwillkürlich die Frage auf: wie kann, bei gleicher Einwirkung des Lichts, das Grün hier dunkel und dort hell sein, wie kann es vom Frühling zum Sommer an Intensität zu- und dann wieder abnehmen. Eine Betrachtung der Blattgrünkügelchen durch das Mikroskop gibt uns hierüber Aufklärung, denn wir bemerken, daß jene in dem Safte der Blätter theils klumpenförmig vorkommen, woraus natürlich eine Verschiedenheit in der Färbung entstehen muß, die desto dunkler oder heller wird, je mehr die Ablagerung des Blattgrüns massenhaft oder zerstreut vorkommt. Sehen wir aber von dieser ungleichen Vertheilung der Blattgrünkügelchen ab, und betrachten wir die Natur in der Zeit vom Frühling bis zum Sommer, so bemerken wir, namentlich an dem Laube der Bäume, wie das Grün im Allgemeinen mit der Steigerung der Wärme an Intensität zunimmt. Wer hat nicht schon in der Stille des Waldes diese wohlthuende Veränderung beobachtet, und je mehr der Naturfreund an dem schattenreichen Grün in seiner vollendeten Färbung sich ergötzte und erquickte, um so erfreulicher muß es ihm sein, die Ursache dieses wunderbaren Wechsels zu kennen. Zwar hat sich die Natur das Geheimniß desselben noch nicht ganz ablauschen lassen, denn wie der menschliche Körper, hat auch sie bezüglich ihrer Funktionen noch Vieles für sich behalten; wir nehmen aber an, daß das Grün, durch Abnahme des chemisch in den Blattgrünkügelchen gebundenen Wassers, vom Frühling bis zum Sommer, wie oben erwähnt, an Intensität zunimmt und von da an in Folge der Abnahme der Kontinuität zwischen Zweigen und Blattstielen, welche im Herbst den Laubfall verursacht, sich in jene Farben zu verwandeln beginnt, welche der Natur den herbstlichen Schmuck anlegen, der die Wälder so herrlich dekorirt und die Landschaften in dem bekannten lieblichen Farbenspiel zeigt. An eine Zersetzung oder Schmelzung des Chlorophyll durch die Sonnenstrahlen ist nicht zu glauben, denn es erträgt eine Temperatur von 200 Grad C. und läßt sich als eine dunkelgrüne, erdige Masse darstellen.

Wir kommen nun zu den bunten Farben und fragen uns abermals, wie es zugeht, daß das eine Blumenblatt gelb, das andere blau, ein drittes roth u. s. w. aussieht.

Wie bei dem Grün das Chlorophyll, sind hier ebenfalls bunte, sehr kleine Kügelchen, welche in dem wasserhellen Zellensafte umherschwimmen und durch die durchsichtige Zellenmembran dem Auge bemerkbar gemacht werden, die Ursache der Färbung, nur mit dem Unterschiede, daß sich hier zwei Farbenreihen bilden, nämlich die gelbe (mit Orange und Zinnoberroth), deren Farbstoff, Blumengelb (Antoxanthin) genannt, die minutiösen Kügelchen in dem wasserhellen Safte herumschwimmt, und die blaue (mit Violett und Karminroth), worin der Farbstoff, Blumenblau (Anthocyan) genannt, als vollständig im Zellensaft gelöst vorkommt.

Wir verdanken diese Beobachtungen den mikroskopischen Forschungen, und wie dabei dem Menschenauge schon Manches erschlossen wurde, so haben sie uns auch über den wunderbaren Wetteifer Aufschluß gegeben, welchen die Pflanzen im Farbenspiel zeigen. Wir haben der Natur das Geheimniß der prächtigen Nüancirung ihrer Farben abgelauscht und gesehen, wie die Blätter ihr schönes Farbenspiel der verschieden gefärbten Flüssigkeit verdanken, welche in den verschiedenen Zellen eines Gewebes enthalten, und wie diese dabei der Schauplatz eines besonderen chemischen Prozesses werden, bei welchem wir in den einzelnen Zellen bald Farbstoff der blauen Pflanzenreihe in verschiedener Sättigung, bald solchen der gelben, oder auch beider zugleich, nämlich zinnoberrothe Farbkügelchen im karminroth gefärbten Zellensafte bemerken. . . .

So hat der liebe Gott der Natur die Fähigkeit verliehen, sich ihr Kleid selbst anzuziehen. Sobald nun der Lenz beginnt, sich schön zu schmücken mit der bunten duftenden Farbenpracht, eilen wir hinaus, um den Garten, den Wald, die Wiesen und Berge zu begrüßen in ihrem Blätter- und Blumenkleide, um ihren Duft zu genießen und unsere Augen zu weiden. Wir eilen hinaus und fühlen uns glücklich in der Natur und preisen mit allen Blättern und Blüthen die Güte und Allmacht des Schöpfers.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

beabsichtigte Verstärkung der Geschützbewaffnung veranlaßte unsere Marineverwaltung, eine Erweiterung des Deplacements und eine Erhöhung der Feuerwirkung in's Auge zu fassen. Da der Kanal eine Vergrößerung des Tiefganges nicht gestattet, so mußte man sich auf eine Erweiterung der Längen- und Breitenausdehnungen beschränken. Die Länge der Neubauten H und J wird um 11,85 Meter, die Breite um 0,8 Meter vergrößert. Dadurch steigt die Wasserverdrängung um annähernd 2000 Tonnen. Der Gefechtswerth erhöht sich bedeutend durch die Einstellung von 28-Cmtr.-Schnellfeuergeschützen, die hier zum ersten Male die Hauptwaffe eines deutschen Kriegsschiffs bilden. Ihre Geschoßkraft übertrifft die der 24-Cmtr.-Geschütze um mehr als das $1^1/_2$fache. Die Vergrößerung der Wasserverdrängung gestattet den Einbau leistungsfähigerer Maschinen und die Erhöhung des Aktionsradius.

* Außer dem Generaloberst von Hahnke und dem früheren Kriegsminister, General der Infanterie z. D. Bronsart von Schellendorff, begehen am 26. d. M. ihr fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum die Generale der Infanterie z. D. Richard von Seeckt à la suite des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. westfälisches) Nr. 55, Alfred von Keßler à la suite des Kadettenkorps, und Arthur von Lattre, zuletzt Direktor der Kriegsakademie. General von Seeckt war in den Jahren 1881 bis 1885 Kommandeur der 62. Infanterie-Brigade zu Straßburg und zuletzt kommandirender General des V. Armeekorps in Posen. General von Keßler hat in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre in Karlsruhe die 28. Division befehligt.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat heute den Stadtrath Kauffmann zum zweiten Bürgermeister gewählt. Der Syndikus Dove erhielt 59 Stimmen. (Frkf. Ztg.)

— Die deutsche Einfuhr im ersten Vierteljahr 1901 hatte mit 1357,66 Millionen Mark einen um 126 Millionen geringeren Werth als in derselben Zeit des Vorjahres; die Ausfuhr blieb mit 1125,8 Millionen Mark um 72,65 Millionen Mark gegen denselben Zeitraum des Vorjahres zurück. Die Einfuhrmenge dagegen war mit 8,9 Millionen Tonnen um 521,423 Tonnen größer als im ersten Vierteljahr 1900. Die Ausfuhrmenge blieb mit 7,23 Millionen Tonnen um 609,237 Tonnen gegen denselben Zeitraum des Vorjahres zurück.

o- **Der Mädchenmörder von Polna**, der jüdische Schlächtergehilfe Hilsner, nun bereits von zwei Schwurgerichten zum Tode verurtheilt, wird hingerichtet. Der oberste Gerichtshof in Wien hat am Mittwoch das Todesurtheil bestätigt. In der Begründung des Urtheils wird aber im Unterschiede von den voraufgegangenen Schwurgerichtsurtheilen gesagt, daß es sich nicht um einen Ritualmord, sondern um einen Lustmord handele.

**Bremerhaven**, 25. April. Am Kaiserhafen soll ein großes aus 21 Baracken und Zelten bestehendes Militärlazarett für heimgesandte Chinakrieger errichtet werden, das auch später so weiter bestehen soll.

**Hamburg**, 25. April. Die Schauerleute, die mit den Arbeitgebern in Verhandlung treten wollten wegen eines Lohntarifs sind nach der „Frankf. Ztg." sehr unwillig über ein Schreiben der Arbeitgeber, worin sie erklären: „Bei der gegenwärtigen Geschäftslage fühlen sich die Arbeitgeber nicht veranlaßt, eine Lohnerhöhung eintreten zu lassen, in Folge dessen die zu Donnerstag anberaumte Sitzung gegenstandslos geworden ist."

**Bonn**, 25. April. Der Kaiser in Interimscivilkleidung, der Kronprinz in Interimsuniform und die hier anwesenden Herren der Umgebung erschienen auf dem starkbesuchten Antrittskommers des Bonner S. C. in der Bethovenhalle gegen 8.30. Der Saal war ähnlich wie gestern geschmückt. Der Kaiser bedeckte alsbald sein Haupt mit dem Borussiastürmer und nahm Platz an der Ehrentafel. Der Kronprinz saß rechts und der Chargirte der „Borussia", v. Alvensleben, links vom Kaiser. Anwesend waren auch der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Kultusminister, Generaloberst Loë und viele alte Herren. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Generalobersten Loë folgendes:

„Meine liebe Kommilitonen! Sie haben sich an einen der besten Sprecher gewandt, die wohl je aus der Reihe der Korpsstudenten hervorgegangen sind. Von tiefem Dank ist mein Herz durchdrungen für den freundlichen Gruß und den Willkommen, den Excellenz in Ihrem Auftrage aussprach. Er schlug die rechten Saiten an, bei deutschen Jünglingen Freude und Begeisterung zu entfesseln. Er hat erinnert an unsere Vergangenheit, an die großen Tage und die großen Zeiten, die Ihre Väter und noch viele von Ihnen, die unter uns weilen, mitgefochten, mitgekämpft haben. Ich hoffe und erwarte von der jungen Generation, daß sie mich in den Stand setzen wird, unser deutsches Vaterland im Sinne, wie ich es gestern verzeichnete und aussprach, in seiner engen festen Begrenzung, im Gefüge der germanischen Rasse zu erhalten, Niemandem zu Liebe, Niemandem zu Leide! Wenn aber je uns Jemand zu nahe treten sollte, dann werde ich an Sie appelliren und erwarte, daß Sie mich nicht sitzen lassen. (Bravo!) Ich bedarf aber natürlich der Vorbilder, und so will ich uns allen nur das eine wünschen, Ihnen vor Allem, die heute Abend hier versammelt sind, daß Sie am Abend Ihres Lebens auf ein so schönes Leben zurückblicken, wie Seine Excellenz es thut, als braver, ergebener Diener meines Herrn Großvaters, auf daß, wenn Sie einst Ihr Haupt zur Ruhe legen, es auch von Ihnen heißen kann: ein frommer und getreuer Knecht. Auf diese Gesinnung hin, die ich bei Ihnen Allen voraussetze, reibe ich einen kräftigen Salamander auf Seine Excellenz und den S. C.

**Bonn**, 25. April. Zu der gestrigen Dampferfahrt auf dem Rhein hatte der Kaiser die Damen und Herren der Familien geladen, in deren Häusern er während seiner Bonner Studentenschaft verkehrt hatte; die Fahrt erstreckte sich bis Oberwinter. Zur Abendtafel bei dem Prinzenpaar von Schaumburg-Lippe waren auch der Kronprinz mit den Herren seiner Umgebung geladen. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges über Andernach nach Niedermending und von da zu Wagen nach der Benediktinerabtei Maria Laach, in der er etwa 1 Stunde verweilte. Der Kaiser hat bekanntlich vor einigen Jahren in die prächtige romanische Kirche des Klosters einen kostbaren romanischen Altar gestiftet. An der Fahrt nahmen der Kronprinz, die schaumburg-lippeschen Herrschaften und sämmtliche Damen und Herren der Umgebung Theil. Auf der Rückfahrt wurde das Frühstück eingenommen. Von Andernach ab wurde zur Fahrt nach Bonn der Rheindampfer „Kaiserin Friedrich" benutzt.

## Ausland.

* **Wien**, 25. April. Der Kaiser befindet sich zur Zeit in Pest. Die meisten Diplomaten folgten ihm dorthin. Der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg ist schon vor einigen Tagen dorthin gereist, kehrte aber wieder nach Wien zurück, da er eine Kur in Karlsbad mitzumachen gedenkt.

* **Wien**, 25. April. Das Gerücht, Fürst Ferdinand von Bulgarien wolle sich mit der Prinzessin Clementine von Belgien verloben, ist aus der Luft gegriffen.

**Wien**, 25. April. Der Eisenbahnausschuß nahm das Investitionsgesetz bis incl. Artikel 7 an. Damit ist der erste Theil der Vorlage über neu herzustellende Eisenbahnen erledigt.

**Pest** 25. April. Heute Mittag fand in der Ofener Königsburg durch den König und Kaiser Franz Josef die feierliche Barettvertheilung an die neuen Kardinäle, nämlich den Erzbischof von Prag und den Fürstbischof von Krakau, statt.

**Paris**, 25. April. Im heutigen Ministerrath brachte der Ministerpräsident den Bericht des Generals Voyron zur Kenntniß, welcher besagt, daß der Gesundheitszustand des Expeditionskorps in China ausgezeichnet sei. Alles, was die Verproviantirung und die Gesundheitspflege, sowie den Sanitätsdienst betrifft, sei in vollkommener Weise eingerichtet. Voyron bezeichnet die Haltung der Truppen als fortdauernd tadellos. Die Mannschaften hätten bei jeder Gelegenheit verstanden, die Erfüllung ihrer militärischen Pflicht mit dem hohen Gefühle der Menschlichkeit zu vereinigen.

**Paris**, 25. April. Bourgeois Rede gegen die Orden sollte bekanntlich, auf Kammerbeschluß, in allen Gemeinden affischirt werden. Im Kreise Saint-Pol weigerte sich dessen der Maire von Vieil-Hesdin, Herr von Rocquigny. Er wurde darum abgesetzt. Bourgeois Freunde haben außerdem seine Rede mit einem bissigen Kommentar, der von Entstellungen wimmelt, an die Familienväter zur Kenntnißnahme geschickt. Die Schulbrüder haben nun ein Schreiben versandt, worin jene Entstellungen gebrandmarkt werden. Der Schluß ist ein Wort von Drumont: „Ce que vous avez fait là, M. Bourgeois, est une sale action!" („Elf.")

**London**, 25. April. „Daily Mail" schreibt: Vor Einbringung des Budgets kam es zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kolonialminister Chamberlain und dem Kanzler der Schatzkammer Sir M. Hicks-Beach. Chamberlain bestand mit solcher Hartnäckigkeit auf der Einstellung bestimmter Summen, daß Hicks-Beach seine Entlassung anbot. Chamberlain rieth, die Entlassung anzunehmen. Premierminister Lord Salisbury und Handelsminister Balfour waren dagegen. Die Opposition gegen den Kohlenzoll ist auf konservativer Seite so stark geworden, daß eine Niederlage der Regierung droht. Im Hinblick hierauf schlägt Chamberlain jetzt vor, das Kabinet solle zurücktreten, aber das Parlament nicht aufgelöst werden. Die Folge würde sein, daß die widerspenstigen Konservativen sich wieder an der Seite der Regierung sammeln. Der Kohlenzoll macht der Regierung überhaupt viel zu thun. Ein von den Grubenarbeitern des ganzen Königreichs beschickter Kongreß nahm nach zweistündiger Berathung eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, die Vorlage betreffend den Kohlenausfuhrzoll zurückzuziehen, und zugleich eine Unterredung mit dem Schatzkanzler verlangt wird. — Einer aus einflußreichen Personen bestehenden Abordnung der Kohlengrubenbesitzer und Reeder von Northumberland und Durham gegenüber erklärte der Schatzkanzler, die Abordnung dürfe nicht daran denken, daß er die beantragte Zollvorlage wieder zurückziehe. Dagegen werde er gerne mit einem Ausschluß der englisch-schottischen Kohlengrubenbesitzer in Unterhandlung treten.

* **Petersburg**, 25. April. Der Schah von Persien, Muzafer Eddin, ist krank; er scheint an Wassersucht zu leiden. — Der Zoll auf nothwendige Lebensmittel hat die Bevölkerung Teherans sehr erbittert.

**Petersburg**, 22. April. Delcassé begab sich mit Lambsdorf nach Zarskoje Sselo, wohin Delcassé's vom Kaiser zum Frühstück eingeladen war. Gestern war Galadiner in der französischen Botschaft. Geladen waren alle Botschafter mit ihren Frauen, die Minister und andere Würdenträger. Heute gibt es zu Ehren Delcassé's ein Diner beim Finanzminister.

**Konstantinopel**, 25. April. Aus Mossul (asiatische Türkei) ist die Nachricht eingelaufen, daß der Kurdenführer Raschid Bey in Tiari 15 Christen getödtet und sich ihrer Schafheerden bemächtigt habe. Raschid Bey habe sich mit dem Scheik Beha-Eddin an die Spitze einiger tausend Kurden gestellt und sich in das Gebirge von Tiari zurückgezogen. Zur Verhütung von Metzeleien erscheine das Eingreifen der Behörde geboten. Die Türken werden überhaupt nicht fertig mit ihren Räubern, aber wenn es sich auch noch um beraubte Christen handelt, dann ist ihr Wille, einzugreifen, noch dazu sehr gering.

## * Krieg in Südafrika.

**London**, 25. April. „Daily Chronicle" zufolge hätte der englische Vertreter in New-Orleans (Vereinigte Staaten) in Erfahrung gebracht, daß mehrere von den Engländern als Herdenwärter verwendete Personen Agenten der Buren gewesen seien, die den nach Südafrika bestimmten Pferden Druse, Rotz- und Wurmkrankheit eingeimpft hätten. Etwa 100 Pferde seien eingegangen. Viele hätten nach der Ausschiffung am Kap getödtet werden müssen. Auf Veranlassung der Militärbehörde am Kap seien Maßnahmen getroffen worden, um künftige Pferdetransporte zu schützen.

**London**, 25. April. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Pretoria ist Major Twyford mit einer kleinen Eskorte auf dem Wege nach Machadodorp nach Lydenburg in einen Hinterhalt gerathen. Twyford ist getödtet und seine Leute nach tapferem Widerstande überwältigt.

**Pretoria**, 25. April. Das Reuter'sche Bureau meldet vom 24. April: Nach amtlichen Mittheilungen von britischer Seite wurden seit der letzten Gesammtaufstellung 355 Gefangene gemacht, 386 Gewehre, 1 Zwölfpfünder, 1500 Packete kleinkalibriger Patronen erbeutet. 6 Buren wurden getödtet; die Engländer hatten einen Todten und fünf Verwundete.

## Baden.

**Karlsruhe**, 25. April. Se. Königl. Hoheit der Großherzog begeht morgen den Tag Höchstseines 60jährigen Militärdienstjubiläums. Se. Königliche Hoheit hatte den Wunsch, diesen Gedenktag in aller Stille vorübergehen zu lassen. Die Verwirklichung dieser Absicht wurde aber unmöglich, nachdem Se. Majestät der Kaiser Auftrag gegeben hatte, daß der Kommandant des Allerhöchsten Hauptquartiers, Generaladjutant und General der Infanterie von Plessen, nebst einer Abordnung des Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr 7 sich hierher begebe, um Se. Königliche Hoheit den Großherzog in Allerhöchstseinem Namen zu beglückwünschen. In der Folge gaben auch Se. Königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern und Se. Majestät der König von Württemberg die gleiche Absicht kund, indem der kommandirende General des 2. Königlich Bayrischen Armeekorps, General der Kavallerie v. Xylander, und eine Abordnung des Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog verliehenen 8. Bayrischen Infanterie-Regiments, sowie ferner eine Abordnung des 8. Königl. Württembergischen Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden beauftragt wurden, zur Beglückwünschung morgen hierher zu kommen. Außerdem haben sich die kommandirenden Generale des 14., 15. und 16. Armeekorps zum Empfang auf morgen bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog angemeldet und endlich wird Höchstderselbe auch die Glückwünsche Höchstseiner hiesigen Regimenter, des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 und des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 entgegennehmen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird alle Genannten morgen im Laufe des Vormittags empfangen, Mittags wird zu Ehren der Erschienenen große Hoftafel stattfinden.

Im Uebrigen ist nach der Bestimmung Sr. K. H. des Großherzogs jedwede öffentliche Feier des Gedenktages ausgeschlossen.

Se. K. H. der Großherzog nahm heute Vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimeraths Dr. Schenkel, entgegen. Darnach meldeten sich die Leutnants Wettstein in der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika und Werneburg der Reserve des Großherzoglich Hessischen Train-Bataillons Nr. 25, kommandirt zum Badischen Train-Bataillon Nr. 14.

Um halb 1 Uhr begab sich S. K. H. der Großherzog zum Bahnhof, wo bald nachher Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland aus Baden eintraf. Seine Kaiserliche Hoheit ist begleitet von dem Generalleutnant Barnoff, dem Leibarzt Dr. O. Zander und dem Adjutanten Schirinsky-Schichmatoff, Fürsten Dimitry. Se. Königliche Hoheit geleitete den Hohen Besuch zum Großherzoglichen Schloß, wo J. K. H. die Großherzogin den Schwager der Höchsten Herrschaften begrüßte und in Ihre Zimmer führte, in welchen Höchstdieselben bis zur Frühstückstafel verweilten. Zur Frühstückstafel waren Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit Gemahlin, Frau Gräfin Rhena, geladen.

Nachmittags machten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Großfürsten eine kleine Umfahrt, auf welcher Höchstdieselben gemeinsam den Prinzen Karl und die Frau Gräfin Rhena besuchten. Hierauf begleiteten Ihre Königlichen Hoheiten den Großfürsten zum Bahnhof, von wo der hohe Verwandte die Rückreise nach Baden 4 Uhr 20 Minuten antrat. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den General der Kavallerie v. Xylander, welcher heute Vormittag hier eingetroffen und im Großherzoglichen Schloß abgestiegen ist. Später hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geh. Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Am Abend empfängt Seine Königliche Hoheit noch den General der Infanterie und Generaladjutanten von Plessen, der ebenfalls im Großherzoglichen Schloß aufgenommen ist.

* **Karlsruhe**. 26. April. Dem socialdemokratischen „Volksfreund" wird von seinen eigenen Leuten gehörig der Text gelesen. Genossin Luxemburg, geschiedene Frau Lübeck, hat nämlich dem socialdemokratischen Parteitag in Offenburg eine Folie gewidmet in der „Neuen Zeit", in welcher sie sich ganz energisch gegen die Allüren wendet, die sich neuestens an der badischen Socialdemokratie stellenweise zeigten. Kurz gesagt, sie zieht los gegen die Frack- und Cylinder-Theorie in der Social-

## Kirchliche Nachrichten.

= **Aus dem Vatikan.** Das Schreiben des Heiligen Vaters an den Patriarchen von Lissabon, Kardinal Netto, lautet in deutscher Uebersetzung:

„In der gegenwärtigen bitteren Lage, von der die Ordens-Genossenschaften auch bei Euch gedrückt werden, gereichten Uns zu ganz besonderem Troste das kräftige Auftreten, mit dem Du deren Erhaltung und dem Schutze ihrer Rechte obliegst unter Mitwirkung der Bischöfe und Beihilfe des Weltklerus und der Gläubigen in ganz Portugal. Welche und wie große Verdienste um die Religion und den Staat sich die Ordensinstitute im Mutterlande und in den Kolonien erworben haben, brauchen Wir nicht erst des Längeren darzuthun, da Wir es schon mehr als einmal auseinandergesetzt, vornehmlich aber in dem Briefe an Unseren geliebten Sohn, den Kardinal Erzbischof von Paris, vom 23. Dezember vorigen Jahres. Mehr liegt Uns am Herzen, Dir und allen übrigen oben Erwähnten Glück zu wünschen, Lob zu spenden, Eueren Muth zu erhöhen und Eueren gemeinsamen Bestrebungen glücklichen Ausgang zu ersehnen. Unsere Hoffnung beruht zunächst auf der Güte der Sache selbst, dann aber auf der innigeren Verbindung der Gemüther bei den Katholiken zur Beförderung dessen, was recht und billig ist und ebenso dem Vaterlande wie der Kirche zum Vortheile gereicht. Damit Euch dies leichter gelinge und zu Portugals Wohl ausschlage, ertheilen Wir Dir, Deinen bischöflichen Amtsgenossen, beiderlei Klerus und sämmtlichen Katholiken liebevollst den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am Osterfeste 1901, im 24. Jahre Unseres Pontificats.

Papst Leo XIII."

## Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 26. April.

= **Von Hochschulen.** Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Die hiesige protestantische theologische Fakultät hatte im vergangenen Semester eine Frequenz von nur 32 Studirenden, die niederste Besucherzahl aller deutschen Hochschulen, während die Zahl der Theologieprofessoren und Privatdocenten sich auf 11 beläuft. Es kamen sonach auf einen Lehrenden noch nicht einmal drei Hörer. — Als Unikum wird aus studentischen Kreisen mitgetheilt, daß ein Heidelberger ordentlicher Professor seine Vorlesung im letzten Semester vor der außerordentlichen Zahl von zwei Hörern gehalten hat. Als weiteres Kuriosum ist zu verzeichnen, daß der eine dieser „Hörer" eine Dame war. — Kuno Fischer-Heidelberg hält in diesem Sommer wieder seine berühmten Faust-Vorträge, deren Besuch auch diesmal wieder bildungsbedürftigen und wissensdurstigen Damen gestattet werden soll. — Weiter wird aus Heidelberg gemeldet: Bei der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität wird sich am 27. d. Dr. Curt Herbst aus Meuselwitz mit einer Probevorlesung: „Einführung in eine Auslösungstheorie der thierischen Embryonalentwicklung" als Privatdocent der Zoologie habilitiren. — In Marburg wird an Stelle des beurlaubten Professors Koschwitz der Professor der klassischen Philologie Dr. Maaß bis auf Weiteres die Leitung des romanischen Seminars übernehmen. Da die Verhandlungen über die Neubesetzung des Marburger nationalökonomischen Lehrstuhls noch nicht zum Abschluß gelangt sind, wurde der Greifswalder Extraordinarius Prof. Schmöle, der schon im vorigen Semester vertretungsweise in Marburg thätig war, auch für das Sommersemester mit der Vertretung beauftragt. — Die erledigte Funktion eines Direktors der Königlichen Hebammenschule in Erlangen wurde dem o. Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie und Direktor der Frauenklinik an der Universität Erlangen Dr. Adolf Geßner übertragen. — Professor Ernst Haeckel, der von seiner Forschungsreise nach Java zurückgekehrt ist und sich dieser Tage in Baden-Baden aufhielt, wird Ende dieser Woche seine Thätigkeit an der Universität Jena wieder aufnehmen.

= **Versteigerungen.** Vom 6. bis 8. Mai werden in Köln durch die Firma D. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) drei Münzen und Medaillen-Sammlungen versteigert. Der Katalog verzeichnet 1569 Stück, darunter viele Medaillen des Mittelalters und Raritäten vom Erzstift und der Stadt Köln. — Aus London wird berichtet: Letzten Samstag gelangten bei Christie die Aquarell-Sammlung von Charles Langdon und einige Gemälde aus Privatsammlungen zum Verkauf. Die aus 114 Nummern bestehende Langdon-Sammlung brachte im Ganzen 110 040 M. Einzelne gute Preise waren: Copley Fielding „Loch Ectiwe" 9675 M.; derselbe „Ein vorübergehender Platzregen" 6235 M.; Birket Foster „Die Brücke über den Strom" 6020 M.; J. Lewis „Der Halt in der Wüste" 3225 M.; J. E. Millais „Meine erste Predigt" 2257 M.; „Der geächtete Royalist" 3655 M. und „Der Befehl der Freilassung" 4300 M.; S. Prout „Nürnberg" 3332 M.; „Die Thore der Kathedrale von Chartres" 6235 M.; David Roberts „Die Schloßterasse in Heidelberg" 4300 M.; „Eine Prozession in Sevilla" 3655 M.; J. W. W. Turner „Carlisle" 4300 M.; Rosa Bonheur „Ein Hirsch im Walde zu Fontainebleau" 2580 M.; Auch die Bilder wurden gut verkauft. Erskine Nicol „Standhaft, Johnnie, standhaft!" 8600 M.; derselbe „Nach der Arbeit" 6450 M.; Jose Benlliure „Die Einkleidung der Nonne" 4730 M.; T. S. Cooper „Ein sonniger Sommernachmittag" 5375 M. und J. F. Lewis „An den Ufern des Nils" 3762 M.

v. St. Bei einem Besuche des Friedhofes in Baden-Baden entdeckten wir auf dem älteren Theile desselben einen interessanten Grabstein, nämlich den eines bedeutenden Komponisten s. Z., Picini, der, wenn wir nicht irren ein eifriger Gegner Rossini's war. Die Grabschrift des alten noch ziemlich gut erhaltenen Denkmals lautet:

Jçi repose
Alexandre Picini
Compositeur de Musique
né à Paris le 17. Sept. 1779
mort à Bade le 30. Mars 1850.

= **Neue Nachforschungen nach der Andree-Expedition.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der schwedische Forscher Professor Nathorst eine Aufforderung an die Nordpolfahrer, die im Sommer die Westküste von Spitzbergen und König Karlsland besuchen, veröffentlicht, in der den Reisenden die Pflicht auferlegt wird, nach den Ueberresten der Andree-Expedition auf das Energischste zu forschen.

= **Wenn Stücke Erfolg haben.** Eine interessante Statistik über die Zugkraft einiger Stücke liegt vor. Diese Statistik bezieht sich auf die Einnahmen, die erfolgreiche Stücke brachten: Unter der Direktion Brahm vom „Deutschen Theater" in Berlin haben an Gesammteinnahmen zu verzeichnen: „Die Weber" Mk. 474,954,28; „Versunkene Glocke" Mk. 459,875; „Fuhrmann Henschel" Mk. 245,227.25; „Morituri" Mk. 177.559; „Johannes" Mk. 337,564.40; „Cyrano von Bergerac" Mk. 232,328.65; „Probekandidat" Mk. 371,497.59; „Rosenmontag" Mk. 284,553.70; zusammen Mk. 2,580,559.87. Demgegenüber sind natürlich die Tantièmen. So z. B. hat Gerhart Hauptmann mit neuen und alten zusammen Mk. 176,885.72 allein vom Deutschen Theater erhalten.

= **Vom Theater.** Wie aus München berichtet wird, führte das Gärtnertheater den neuen Schwank „Die Einberufung" von Sylvane und Gascogne, eine lustige Verspottung des Manöverwesens, mit durchschlagendem Erfolg auf. — Im Neuen Deutschen Landestheater in Prag werden vom 5. bis 18. Mai durch ein italienisches Ensemble Verdi-Festspiele aufgeführt. Der Cyklus umfaßt „Ernani", „Troubadour", „Rigoletto", „La Traviata", „Maskenball", „Aida". Den Abschluß bildet Verdi's „Requiem". — Präsident Mac Kinley ist unter die Theaterdirektoren gegangen! Nicht zufrieden damit, auf der Bühne des Welttheaters eine große Rolle zu spielen, hat sich der Präsident der Vereinigten Staaten durch den Ankauf zahlreicher Aktien zum Haupteigenthümer der Großen Oper in seiner Vaterstadt Canton (Ohio) gemacht. Da er „wegen anderweitiger Beschäftigung" nicht im Stande ist, die Direktionsgeschäfte allein zu führen, hat er seinen Schwager zum artistischen Leiter des Cantoner Opernhauses von Nordamerika ernannt.

= **Verschiedenes.** Arthur Nikisch, der Leiter des Leipziger Gewandhauses und Dirigent der Berliner philharmonischen Konzerte, ist vom König von Sachsen zum Professor ernannt worden. — Der Nestor deutscher Bühnenkünstler und Ehrenmitglied des Leipziger Stadt-Theaters Heinrich Stürmer, ein geborener Berliner, feierte am Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. — Am 24. April waren es hundert Jahre, daß Haydn's „Jahreszeiten" in Wien zum ersten Mal aufgeführt wurden. — Die Einweihung des neuen Gebäudes des Konservatoriums in Moskau hat am 20. d. M. stattgefunden. Der Bau hat 1060000 Rubel gekostet. Der Millionär van Derwies hat dem Konservatorium eine Orgel geschenkt, die 46000 Rubel kostet. Der Moskauer Großindustrielle Moiosow spendete Möbel im Werthe von 20000 Rubel.

### Briefkasten.

Herrn Dr. H . . . . hier. Sie fragen bei uns an, ob wir Ihnen über das Theaterstück „Ein Drama ohne Titel" Auskunft geben können. Schreiber Dieses zählt dieses Stück zu den freundlichsten Erinnerungen seiner Jünglingsjahre. Das so beliebte französische Lustspiel, das seiner Zeit von zwei Münchnern, Forst und Lentner, vortrefflich für die Bühne bearbeitet wurde, sahen wir in früheren Jahren wiederholt an der Münchener Hofbühne. Die Parthie der „Jeanette" ist für eine tüchtige Künstlerin eine der dankbarsten Aufgaben; sie ergeht sich über das ganze weite Terrain weiblicher Charakterentwicklungen, vom naiven Mädchen angefangen bis zur Salondame und tragischen Heldin. Die Anmuth einer französischen Grisette, die Prüderie einer Pariser Bürgerin, der Esprit der feingebildeten Salonkönigin, und jene von den Empfindungen eines gemüthreichen Weibes getragenen großen und ernsten Momente bilden ein reiches Material für eine denkende Künstlerin. Dieser Rolle verdankte das Stück früher auch vorzugsweise seine Ausbreitung über die meisten deutschen Bühnen. Im Jahre 1867 wurde dasselbe in Paris am Theater der „porte St. Martin" unter dem Titel „Les deux jeunes femmes" sehr oft und mit großem Erfolge aufgeführt. Sein ideal sittlicher Kern stellt es weit über die zwar psychologisch wahren aber sonst nichts weniger als „bildend" wirkenden zahlreichen realistischen Machwerke unserer auch in diesem Punkte so „modernen" Gegenwart.

von Stecken.

demokratie, die unter Umständen dem Landesherrn ihre Aufwartung macht, die von Fall zu Fall entscheidet und sich die Taktik als stillen Winkel denkt ohne polizeiliche Warnungstafel, „wo man nach Herzenslust jeden Schutt und Unrath abladen darf."

Der „Volksfreund" antwortete auf die saftigen Ausführungen der Genossin in einer noch saftigeren Weise und schrieb u. A.:

„Es ist ein unerhörter Vorgang in der Partei, daß Genossen, die in ihrem Dienst ergraut sind, die schon zu einer Zeit für die Ausbreitung der Socialdemokratie thätig waren, wo diese polnische Prinzipienwächterin noch nicht auf der Welt war, in einem offiziellen Organ der Partei in dieser frechen Weise angepöbelt und heruntergerissen werden. Bedauerlich, und zwar sehr bedauerlich ist es, daß unsere Wochenzeitschrift nachgerade gut genug ist, dem literarischen Schutt dieses Fräuleins Luxemburg als Ablagerungsplatz zu dienen. Es ist hohe Zeit, daß den Stänkereien dieser Dame von oben herunter entgegengewirkt wird."

Der „Volksfreund" hat zwar selbst nachher zugestanden, daß seine Entgegnung ein wenig scharf war; aber für Fräulein Luxemburg sind alsbald einige männliche Größen der Partei eingesprungen. Besonders der Umstand, daß der „Volksfreund" die Censur von oben über das Haupt der Genossin herabruft, wird ihm übel vermerkt. Diesen Ruf nennt der Genosse Mehring, wie wir der „Volksstimme" entnehmen, eine „bureaukratische reaktionäre Forderung." Daß so etwas dem „Volksfreund" gesagt werden kann! Wenn der „Volksfreund" von Genossen spricht, die in ihrem Dienst ergraut sind und die von Fräulein Luxemburg in frecher Weise angepöbelt werden, so sagt Mehring, dieser Trumpf sei eine „epigonenhafte Anleihe bei der freisinnigen Taktik." Was der „Volksfreund" „revolutionäre Schrullen" heißt, sind nach Mehring „weiter nichts, als die Prinzipien, denen die Partei seit dem ersten Tage ihres Bestehens gefolgt ist." Diese Bosheit! Schließlich wird noch die Vermuthung nahegelegt, daß jene scharfen Ausdrücke in der Entgegnung des „Volksfreund" nicht einmal im eigenen Garten des Karlsruher Organs gewachsen seien.

Die Socialdemokraten sagen einander also scharf die Wahrheit. Es beweist das auf der einen Seite ein gewisses stolzes Selbstbewußtsein: „Wir können's ertragen, es schadet uns nichts." Auf der anderen Seite zeigt aber dieser Streit auch die zwei Hälften der Socialdemokratie. Diese zwei Richtungen, die mehr revolutionäre und die evolutionäre werden sich weiter bekämpfen; keine wird sich bekehren zu der Anschauung der andern. Und es wird vielleicht die Zeit kommen, wo ein vollständiger Bruch eintritt, und der Tag, wo sich die Parteien in der Socialdemokratie ebenso schroff gegenüber stehen werden, wie jetzt die Socialdemokratie den bürgerlichen Parteien.

* **Karlsruhe**, 26. April. Pastor Fliedner, der in Spanien für das „reine Evangelium wirbt und auch in deutschen katholischen Kreisen durch seine famosen Evangelisationsberichte bekannt geworden ist, macht in den Blättern wieder einmal von sich reden. Leider können wir immer noch nichts Gutes von ihm melden. Er hat nämlich vor einiger Zeit behauptet, zwischen einem Jesuitenkloster und einem Nonnenkloster in Madrid bestehe ein unterirdischer Gang. Trotzdem ihn der Bischof von Madrid nun schon zum zweiten Male aufgefordert hat, mit einem städtischen Architekten, einem Notar und einem Beamten des deutschen Konsulats in den betreffenden Klöstern nach seinem unterirdischen Gange zu forschen, schweigt Pastor Fliedner in allen Sprachen. Derweil wartet sein Kollege Pastor Giesekke in Solingen mit einer ähnlichen Räubergeschichte aus „Amerika" (ohne Namen!) auf. Wir halten es für eine Schande für solche Männer, wenn sie gerade immer die gemeinsten Dinge heraussuchen, um sie katholischen Klöstern vorzuwerfen, ohne die Spur von einem Beweis zu bringen; ganz gewiß beweist das das Gegentheil von einer edlen Gesinnung. Daß es auch gerade protestantische Pastoren sein müssen, die der „Frankf. Ztg." so kräftige Beihilfe bieten.

▲ **Bruchsal**, 26. April. Der Aufruf zu Gunsten einer Großherzog Friedrich-Jubiläums-Stiftung trägt zahlreiche Unterschriften solcher Männer, die in Staat und Kirche und Gemeinde unserer badischen Heimath eine hervorragende Stellung einnehmen. Es lieg gewiß auch im Sinn und Interesse des Unternehmens, daß man einigt, und nicht trennt. Ueberall wurde, soweit Schreiber dieses übersehen konnte, dieser Gedanke auch bei Zusammensetzung der Unterkommissionen in den Amtsstädten zum Ausdruck gebracht. Bruchsal bildet eine Ausnahme, hier hatte man keinen Platz für einen kirchlichen Vertreter. Diese Zurücksetzung muß vor allem die Katholiken kränken, welche die überwiegende Mehrheit hier bilden. Wir begnügen uns, die Thatsache festzustellen. Die Konsequenzen haben jene zu verantworten, welche die Sache gemacht haben.

⊙ **Freiburg**, 26. April. Wie bereits mitgetheilt, wird nächsten Sonntag, den 28. April, in Freiburg i. Br. in der Kunst- und Festhalle vom „Volksverein für das katholische Deutschland" eine allgemeine Katholiken-Versammlung abgehalten. Als Redner werden auftreten die Herren Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Marbe, Generalsekretär Dr. Pieper aus München-Gladbach und Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsdirektor Gießler aus Mannheim. In der darauffolgenden Woche finden Besprechungen über den „Volksverein für das katholische Deutschland", denen der Generalsekretär, Herr Dr. Pieper, anwohnen wird, statt, am Dienstag um 3 Uhr in Radolfzell (katholisches Vereinshaus), Mittwoch um 1/2 2 Uhr in Villingen (katholisches Vereinshaus), Donnerstag um 4 Uhr in Karlsruhe (Café Nowack) und Freitag um 3 Uhr in Heidelberg (Westendhalle). Zu diesen Besprechungen sind alle treue Katholiken, der hochwürdige Klerus sowohl als die Laienwelt, freundlichst eingeladen. Mögen sie den Erfolg haben, daß in der gegenwärtigen Zeit, in der von allen Seiten angestürmt wird gegen unsere heilige Kirche oder ihre Einrichtungen und ein neuer Kulturkampf auszubrechen droht, die Katholiken sich mehr wie bisher zusammenschaaren im Verein aller Vereine, „dem Volksverein für das katholische Deutschland". Der Volksverein, das Vermächtniß unseres großen Windthorst, hat den Zweck, alle katholischen Männer jeden Standes unter seine Fahne zu sammeln, damit sie aus guten Schriften und Flugblättern und, was die Hauptsache ist, in regelmäßig alle paar Wochen abzuhaltenden Versammlungen Belehrung, neuen Muth und neue Kraft schöpfen. Der Jahresbeitrag (1 M.) ist so niedrig, daß jeder Katholik beitreten kann. Möchten wir recht bald erleben, daß in Baden, wo der Volksverein an Mitgliederzahl noch sehr weit hinter dem benachbarten zum größeren Theil protestantischen Württemberg zurücksteht, keine katholische Gemeinde mehr zu finden ist, in der nicht der „Volksverein für das katholische Deutschland" eingeführt ist.

)( **Vom Lande**, 26. April. Mit großem Interesse und großer Befriedigung hat Schreiber dieser Zeilen im „Bad. Beob." gelesen, daß beim Reichstage ein Antrag vorliegt, in welchem die Frauenarbeit in den Fabriken beschränkt werden soll. Diese geplante Beschränkung der Frauenarbeit ist von größerer Wichtigkeit als Viele glauben, namentlich auf dem Lande. Bis jetzt war die ländliche Bevölkerung im Durchschnitt gesunder und kräftiger, abgehärteter als jene in den Städten. Die besten Soldaten wurden aus den Landgemeinden gezogen. Nimmt aber die Industrie resp. die Fabrikarbeit und ganz besonders die Arbeit der verheiratheten Frauen in den Landgemeinden immer mehr zu, dann haben wir in einigen Dezennien ein geschwächtes Geschlecht. In der That gehen die Fabrikanten darauf aus, mit jedem Jahr neue Fabriken in den Landgemeinden zu errichten aus dem einfachen Grunde, weil die Arbeit billiger ist als in den Städten. Es gibt Gemeinden mit 1200 Seelen, die fünf Fabriken haben. Fast alle Frauen, ob reich oder arm, ob sie kleine Kinder haben oder nicht, besuchen die Fabriken. Die Männer schicken ihre Frauen in die Fabrik; da ist es höchste Zeit, daß gesetzliche Schranken errichtet werden. Mit Belehrung ist gar nichts zu erreichen, im Gegentheil erwartet man für gut gemeinte Belehrungen nur Unannehmlichkeiten. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die Frage auch in der Presse gründlich behandelt würde.

## Personalnachrichten.

Schulwesen.

Versetzungen und Ernennungen:

An Volksschulen:

Karl Schmidt, Schulverwalter in Rastatt, wird Hauptlehrer in Langenschiltach. Karl Schork, Unterlehrer, von Bruchsal nach Pfullendorf. Eduard Schüle, Unterlehrer, von Spechbach nach Oberbalbach. J. Sigrist, Schulverwalter, von Landshausen nach Kreenheinstetten. Ernst Spengler, Unterlehrer, von Sindolsheim nach Maisbach. Jakob Spengler, Schulverwalter, von Stein nach Ostersheim. August Sperling, Schulverwalter in Kirchheim, als Unterlehrer nach Sindolsheim. Friedrich Staiger, Unterlehrer, von Rohrbach nach Freiburg. Emil Strittmatter, Schulverwalter, von Achdorf nach Wahlwies. Joh. Walch, Unterlehrer in Durlach, wird Hilfslehrer daselbst. Fridolin Wessinger, Unterlehrer, von St. Ilgen nach Waldstetten. Bernhard Wick, Schulverwalter, von Lenzkirch nach Dauchingen. Eduard Wiedenkehr, Schulverwalter in Peterzell, als Unterlehrer nach Wiesleth. Karl Winter, Schulverwalter, von Kirchdorf nach Bärenthal. Josef Wittemann, Schulverwalter in Bruchsal, wird Unterlehrer daselbst. Ludwig Zapf, Schulverwalter in Mönchzell, als Unterlehrer nach Eschelbronn.

## Kleine badische Chronik.

**Karlsruhe**, 24. April. Die Centralkommission für die Rheinschifffahrt wird am 10. Mai d. J. zu einer außerordentlichen Sitzung in Mannheim zusammentreten. An derselben wird als Vertreter Badens der Ministerialrath Straub theilnehmen.

× **Mannheim**, 25. April. Der 14. Verbandstag der Badischen Arbeiterbildungsvereine findet am 26. Mai d. J. hier statt.

‖ **Eberbach**, 25. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr brach zwischen hier und Lindach ein Waldbrand aus, der etwa 2½ Morgen Unterholz vernichtete. Dank dem rechtzeitigen Eingreifen einiger Eisenbahnarbeiter konnte das Feuer an dem Ergreifen des Hochwaldes verhindert werden. Es ist dies hier seit einem Monat schon der dritte Waldbrand.

A **Eberbach**, 25. April. Die Gründung eines Bezirksverbandes behufs Erbauung und Betriebs eines Bezirksspitals ist, nachdem bis jetzt 18 Gemeinden zugestimmt haben und der Beitritt der übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes wenigstens theilweise zu erwarten steht, nunmehr gesichert und wird jedenfalls in allernächster Zeit erfolgen.

⅄ **Bretten**, 25. April. Herr Oberlehrer Schmitt feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer hiesiger Stadt. Aus diesem Anlasse fand Vormittags im Rathhaussaale eine schöne Feier statt. Von verschiedenen Seiten wurde er zu seinem Jubelfeste beglückwünscht. Herr Bürgermeister Withum schilderte in warmen Worten die Wirksamkeit und Verdienste des Jubilars. Dieser dankte gerührt. Ein Gesangsvortrag von Schülern bildete den Schluß.

⨯⨯ **Durlach**, 25. April. Die etwa 40 Maschinenformer, die in der Maschinenfabrik Gritzner hier wegen Lohndifferenzen am Montag in Ausstand getreten waren, haben bereits gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

△ **Pforzheim**, 23. April. Der Geschäftsgang der Bijouterie hält augenblicklich ein weniger flottes Tempo ein als in der Ostersaison. Ein Rückblick auf die letzten Monate zeigt u. A., daß der Absatz nach England und Frankreich zu wünschen übrig ließ. Nach Rußland wurde zwar ein ganz bedeutendes Geschäft gemacht; aber in Folge der längeren Kreditgewährung hatten einige Firmen dort viel Geld verloren. Vorsicht in Bezug auf Kreditgewährung ist auch den Balkan-Staaten gegenüber geboten. Amerika ist zu einem Absatzgebiete angewachsen, wie man es kaum erwartet hatte. Im Allgemeinen war die Kettenbranche am meisten beschäftigt. Sämmtliche sich mit der Kettenfabrikation befassenden Geschäfte arbeiteten fast durchweg mit 10stündiger Ueberzeit. Die gegenwärtige Lage der Pforzheimer Industrie ist aber doch, wenn man den Klagen mancher Fabrikanten Gehör schenken will, zur Zeit keine rosige und es scheint, daß man einer schon lange nicht mehr gesehenen Geschäftsflaue entgegen geht. Verschiedene große Fabriken arbeiten seit Wochen auf Lager. Angesichts der bevorstehenden Handelsverträge ist man in den Kreisen der Exporteure gewillt, zuzuwarten, bis dieselben unter Dach sind.

**Gernsbach**, 24. April. Die staatliche Prämiierung von Rindvieh findet hier am Mittwoch, den 29. Mai, Vormittags ½10 Uhr, bei der Turnhalle statt.

**Baden-Baden**, 24. April. Der frühere deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster zu Derneburg, ist dem „Bad. Tagbl." zufolge gestern hier eingetroffen und hat im „Hotel Stephanie" Wohnung genommen.

♂ **Kehl**, 25. April. Wegen Verdachts der Verleitung zum Meineid wurde der 25 Jahre alte Landwirth Jakob Keck von Leutesheim in's hiesige Amtsgefängniß eingeliefert.

□ **Altschweier** (Amt Bühl), 25. April. Bei der soeben hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Altbürgermeister Kist wiederum als solcher mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

⧦ **Ohlsbach**, 25. April. Ein hiesiger Landwirth und Fabrikarbeiter in einer Fabrik in Gengenbach hat sich seit 10 Tagen aus unserem Ort entfernt, ohne daß man von seinem Verbleiben Kenntniß hat. Derselbe heißt Fauß und war schon vor zwei Jahren im Irrenhaus gewesen. Da der Vermißte sich vor seinem Weggehen einen Revolver kaufte und zu seinem kleinen Sohn sagte, er werde sich erschießen, befürchtet man Selbstmord.

= **Ettenheim**, 25. April. Die Delegirtenversammlung der Militärvereine des Gauverbandes Ettenheim beschloß, daß der diesjährige Verbandstag, verbunden mit feierlicher Enthüllung des Kriegerdenkmals in Mahlberg und Uebergabe der vom Großherzog gestifteten Fahnenmedaille an die Militärvereine Mahlberg und Ringsheim, in Mahlberg an einem noch zu bestimmenden Tage abgehalten wird.

× **Ettenheim**, 25. April. Der Deserteur Eduard Hermann aus Gömnigen bei Tübingen vom 8. Württembergischen Infanterie-Regiment in Straßburg, wurde in Schweighausen festgenommen und in's Amtsgefängniß eingeliefert.

□ **Freiburg**, 24. April. Die Wirthschaft im Belchenhaus ist nunmehr wieder eröffnet. Die Wege sind zum großen Theil schneefrei und passierbar.

∿ **Hertwangen**, 25. April. Am Samstag wurde auf dem Feldberghof noch eine Schneehöhe von 80 cm. festgestellt, während dieselbe in Todtnauberg nunmehr 1, in St. Märgen 5 und in Kaltenbronn 10 cm. betrug.

✳ **Wolfach**, 25. April. Der ledige 50 Jahre alte, von hier gebürtige und hier wohnhafte Rathschreiber der Gemeinde Kinzigthal, Jul. Pfau, hat sich gestern Nacht an seiner Bettstatt erhängt. Das Motiv zu diesem Selbstmord ist noch unbekannt. Der Unglückliche lebte in geordneten Verhältnissen und war auch von seiner vorgesetzten Behörde wegen seiner Tüchtigkeit geschätzt.

♂ **Meersburg**, 24. April. In den See gesunken sind hier am Samstag plötzlich Theile zweier Gärten am Westende des Ortes, beim „Wilden Mann", sammt Badehäuschen und Bäumen. Zugleich bildete sich im weichen Molassefelsen, der dort aus ansehnlicher Tiefe (50 Meter) lothrecht dem See entsteigt, ein 45 Meter langer Riß, dessen Breite sich im Laufe des Nachmittags bis auf 1 Meter erweiterte. Abends stürzte dann der abgesplitterte Felsrand sammt weiteren Theilen der Gartenmauer in den See. Da noch ein zweiter Riß, etwa 6 Meter landeinwärts, im Felsgrund entstanden ist, so erfolgt vielleicht noch ein weiterer Absturz. Natürlich sah mancher gleich das ganze hochthronende Städtchen sammt Schloß und Seestraße in Gefahr; aber dazu liegt kein Anlaß vor. Das versunkene Stück — seine Oberfläche beträgt etwa 40 Quadratmeter — wurde wohl durch die stete Wellenbewegung und durch untersickerndes Quellwasser gelockert, bis es haltlos in die Tiefe sank. In Meersburg hat man ein derartiges Ereigniß lange nicht erlebt, dagegen stürzte zu Uederlingen im Jahre 1855 ein Theil vom ehemaligen Garten des Amtmanns Müller in den See.

♂ **Aus Baden**, 25. April. Angesichts der dieser Tage in verschiedenen Orten ausgebrochenen Waldbrände sei darauf hingewiesen, daß in dieser Beziehung das Cigarrenrauchen im Walde gerade in der jetzigen Zeit sehr gefährlich werden kann. So wäre z. B., wie aus Lahr berichtet wird, am Sonntag auf dem Langenhardt beinahe durch Unachtsamkeit eines Rauchers ein Waldbrand ausgebrochen, wenn nicht zufälliger Weise das Feuer durch einen des Weges daherkommenden Briefträger im Entstehen gelöscht worden wäre.

## Lokales.

Karlsruhe, 26. April.

* **Das 60jährige Militärdienstjubiläum S. K. H. des Großherzogs** wird heute in militärischen Kreisen gefeiert, und zwar mehr in der Stille, da der hohe Jubilar eine officielle Veranstaltung nicht gewünscht hat. Um 8 Uhr Vormittags fand vor dem Schlosse eine Musikaufführung durch die vereinigten 4 Musikkapellen der Garnison statt; nach der Ablösung der Wache spielte die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments auf dem Schloßplatze. Im Laufe des Vormittags empfing der Großherzog eine größere Anzahl Abordnungen zur Gratulation, darunter den Vertreter des Kaisers, General v. Plessen, welcher ein kaiserliches Handschreiben überbrachte. Mittags 1 Uhr findet im Großh. Schlosse ein Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Die militärischen Gebäude tragen Flaggenschmuck.

✳ **Jubiläum.** Ein Beamter der Aktiengesellschaft „Badenia" hat ein schönes Fest gefeiert. Herr Prokurist J. Stegmaier ist seit 25 Jahren ununterbrochen im Geschäfte thätig. Nach seiner Entlassung aus dem Gymnasium trat er als Lehrling in das Geschäft ein, dem sein verstorbener Vater viele Jahre hindurch als Maschinenmeister angehörte. Im Laufe der Zeit wurde er zur kaufmännischen Leitung beigezogen und wurde Buchhalter und Prokurist. Der schöne Gedenktag, der vor Allem dem Jubilar Ehre macht, aber auch dem Geschäfte und seiner Leitung, ging nicht unbeachtet vorüber. Das Personal des Geschäftes wie auch dessen Leitung widmeten dem Jubilar Erweise anerkennender Verehrung und Theilnahme. Auch die Redaktion schließt sich den Gratulanten an und wünscht von Herzen, der Jubilar möge noch recht lange ungestörter Gesundheit und ungeschwächter Arbeitskraft sich erfreuen.

* **Der hiesige St. Vincentiusverein** feiert im Monat Mai sein 50jähriges Stiftungsfest.

* **Die Eröffnung des Rheinhafens** soll im kommenden Monat stattfinden.

× **Beim hiesigen Leichenofenverein** hat sich, wie bestimmt versichert wird, bisher noch Niemand zum Verbrennen angemeldet.

⊙ **Ueber den Fahrkartenverkauf in den Lokalzügen** erläßt die Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen soeben folgende Verordnung: „Auf 1. Mai d. J. wird der Fahrkartenverkauf durch die Schaffner in den Lokalzügen, sowie in den Zügen der Strecke Waldkirch-Denzlingen aufgehoben und durch die Fahrkartenausgabe auf den Stationen und Haltepunkten der Lokalzüge — am Schalter, mittels Automate und durch Private — ersetzt."

☾ **Von der Albthalbahn.** Kürzlich ging eine Notiz durch die Blätter, wonach die bei der Albthalbahn eingeführten Kilometerhefte deßhalb für die Strecke Karlsruhe-Ettlingen keine Giltigkeit haben, weil der Staat die erhöhte Konkurrenz fürchte. Die Direktion der Albthalbahngesellschaft erklärt nun diese Angabe für unrichtig und stellt fest, daß die „Ausschließung der Kilometerhefte für die Strecke Karlsruhe-Ettlingen von der Regierung in keiner Weise gewünscht worden ist." Wenn wir den Sinn dieser Erklärung richtig verstehen, dann hat die Bahngesellschaft von sich aus jene mit Recht unbeliebte Maßregel eingeführt; hoffentlich dauert es nicht allzulange, bis dieselbe wieder aufgehoben wird.

✳ **Der glückliche Gewinner** des Hauptgewinnes der Badener Hamilton-Lotterie in Höhe von 20 000 M. ist der Eisenbahnarbeiter Weber in Sasbach.

+ **Brandunglück.** Heute früh halb 2 Uhr brach im ersten Stocke eines zweistöckigen Gartengebäudes in der Brauerstraße Feuer aus, das von den im zweiten Stock schlafenden Bewohnern — einer Schuhmachers-Wittwe mit vier Kindern — erst bemerkt wurde, als der Rauch bereits stark in das Schlafzimmer drang. Die nach dem ersten Stock führende Treppe war bereits vom Feuer ergriffen und nicht mehr passirbar. Die Bewohner flüchteten nur nothdürftig bekleidet, auf die Veranda des zweiten Stockes, von wo sie durch die Schutzmannschaft und einen Nachbar mittelst Leiter heruntergeholt wurden. Das Haus ist stark ausgebrannt. Der Fahrnißschaden beträgt ca. 2000 M., der Gebäudeschaden wohl ebensoviel.

× **Wegen Diebstahls** sind ein Fuhrmann und dessen Ehefrau in der Gerwigstraße angezeigt worden, weil sie gemeinschaftlich mit noch anderen Personen einem Fuhrmann in der Rintheimerstraße Parkettbodenholz und landwirthschaftliche Geräthe im Gesammtwerthe von etwa 200 Mark gestohlen haben.

△ **Bubenstück.** In einem Vorgarten in der Redtenbacherstraße sind in der Nacht zum 21. d. M. Blumen zusammengetreten, ein Rosenbäumchen abgebrochen und dadurch der Eigenthümerin ein Schaden von etwa 40 M. zugefügt worden.

## Brand-Katastrophe bei Frankfurt a. M.

** Frankfurt, 25. April. In dem nahegelegenen Fabrikort Griesheim ist heute Nachmittag 3 Uhr in der Chemischen Fabrik ein Brand ausgebrochen. Während nun die Feuerwehr mit dem Löschen beschäftigt war, erfolgte eine durch Pikrinsäure verursachte **furchtbare Explosion**, bei welcher, soweit bis jetzt festgestellt ist, 15—20 Personen um's Leben gekommen sind, während es außerdem noch zahlreiche Verwundete gab (die Zahl derselben wird auf 140 angegeben). Drei große Kessel sind in die Luft geflogen, mehrere andere dort gelegene Fabriken sind ebenfalls in Brand gerathen. Da man noch weitere Explosionen befürchten mußte, ist die Bevölkerung von Griesheim angewiesen worden, den Ort zu verlassen. Die Bevölkerung wird, soweit sie nicht in Frankfurt unterkommen kann, zunächst auf freiem Felde verbleiben müssen. Ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 91, sowie eine Abtheilung der Frankfurter Feuerwehr sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Die „Frankf. Ztg." bringt über die Katastrophe spaltenlange Berichte, denen wir das Folgende entnehmen: Zur kritischen Zeit des Brandes, etwa um 6½ Uhr Nachmittags, herrschte um Griesheim herum eine furchtbare Aufregung. Haushoch schlugen die Flammen aus der brennenden Anilinfabrik, und man mußte thatsächlich jeden Augenblick befürchten, daß das ungeheure Benzinlager, bestehend aus fünf Eisenzylindern von je 25 Metern Länge und 10 Metern Durchmesser, von dem gewaltigen Brande ergriffen werden würde. Diese Befürchtung war um so berechtiger, als der Benzinschuppen knapp 150 Meter von dem eigentlichen Feuerheerde entfernt liegt. Hatte bis dahin der Rückzug der Griesheimer aus ihren Behausungen schon in aller Eile stattgefunden, so artete er jetzt in die wildeste Flucht aus. Weinende Frauen mit ihren Kindern, Verletzte, gestützt von Frau oder Tochter, Kranke auf improvisirten Tragbahren — ein erschütternder Anblick. Der Exerzierplatz der Frankfurter Garnison glich um jene kritische Zeit der Umgebung einer der Zerstörung preisgegebenen Stadt. Es wurde erzählt, daß schwere Eisenstücke durch die Gewalt der Explosion hunderte Meter weit fortgeschleudert worden waren; bis nach Schwanheim, über den Main hinüber sind einzelne Stücke geflogen. Gegen 6 Uhr Nachmittags rückten etwa 250 Mann vom 81. Infanterie-Regiment an, die unter Führung von Offizieren einen Kordon um den Ort zogen. — Die Zahl der Todten steht nicht genau fest; im Hause des Direktors Lepsius wurde sie uns mit fünfzehn angegeben, doch befürchtet man, daß in dem noch immer brennenden Fabrikgebäude vielleicht noch mehr Menschen umgekommen sind. Die Personalien der Getödteten werden nur mit Mühe festzustellen sein, da die Leichen bis zur völligen Unkenntlichkeit verbrannt, verstümmelt und verkohlt sind.

## * Die Wirren in China.

Es ist gewiß etwas sonderbar, daß gerade Deutschland in China schon so unverhältnißmäßig viele hervorragende Männer verloren hat. Der Gesandte von Ketteler ermordet, der Oberst Graf von York erstickt, der General von Schwarzhoff verbrannt — wir haben noch nicht gehört, daß bisher irgend eine andere Macht ähnliche Verluste erlitten hätte; ja selbst die Engländer haben in Südafrika noch nicht so viele bedeutende Männer verloren, wie Deutschland in China. Mag man immerhin beim letzten Brandunglück Brandstiftung in Abrede stellen, wir haben unsere eigenen Gedanken darüber, daß der Brand gerade in dem Theil des Kaiserpalastes ausbrechen mußte, wo der deutsche Oberkommandirende logirte. Und diese eigenen Gedanken drängen sich um so mehr auf, je mehr man hört von anderen Mordthaten der Chinesen, die es ganz besonders auf die Deutschen abgesehen zu haben scheinen. Erst wieder wurden zwei deutsche Soldaten von Chinesen ermordet. Es wäre demnach nichts sehnlicher zu wünschen, als daß die Mächte möglichst bald zu einer Einigung kämen, um dann mit Sack und Pack heimwärts zu ziehen. Deutschland wird freilich mit allen Kriegskostenentschädigungen nicht zu seinem Recht kommen.

**London**, 25. April. Einer Blättermeldung aus Peking zufolge ist der Provinzialschatzmeister Tschangfu beauftragt worden, mit den christlichen Missionaren wegen Regelung ihrer Forderungen in der Provinz Tschili zu verhandeln. Die Verhandlungen mit Tschanfu werden vom Bischof Favier, zwei englischen und zwei amerikanischen Missionaren geführt.

**London**, 25. April. Wie die Blätter aus Peking melden, griff eine aus englischen, französischen und japanischen Mannschaften bestehende Abtheilung vor Schanhaikwan eine Bande chinesischer Marodeure an und zwang sie, sich zurückzuziehen. Doch wurde die Bande nicht vollständig geschlagen. Mehrere Soldaten wurden verwundet, dagegen viele Chinesen getödtet.

**Peking**, 24. April. Der französische General Voyron bereitet die zu erwartende Räumung der Punkte vor, welche besetzt waren, um den regulären chinesischen Truppen Widerstand zu leisten.

**Peking**, 25. April. Eine internationale Truppe von 800 Mann unter Oberst Bedfort verließ Schanhaikwan, um eine Räuberbande zu bestrafen, welche bei Funingfu mit einer Kompagnie des 5. Pentschab-Regiments ein Gefecht hatte, in welchem Major Browning fiel. Die Räuber leisteten der Truppe Bedfords heftigen Widerstand. Es fielen 6 Engländer, 2 Japaner und 1 Franzose. Die Räuber hatten 50 Tote und flohen in die Berge, verfolgt von Bedford. Die Leiche Brownings wurde aufgefunden. — Wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, begeben sich Graf Waldersee und sechzig Offiziere seines Hauptquartiers nächste Woche auf drei Tage an die Große Mauer zu den Kaisergräbern.

## Neueste Nachrichten.

**Bonn**, 26. April. Nach der Ansprache des Kaisers, welche mit brausendem Beifall aufgenommen wurde, begrüßte der Chargierte der Borussen, v. Alvensleben, den Kronprinzen im S. C. und gab seiner Freunde und Stolz Ausdruck, wieder einen edlen Sprossen der Hohenzollern willkommen heißen zu dürfen. Der Kronprinz erwiderte:

„Ich bin meinem Vater von ganzem Herzen dankbar, daß er mich in diese lebensfrohe, freundliche Gesellschaft gebracht hat und hoffe, daß Sie mich als Komilitonen in Ihrer Mitte freundlich aufnehmen werden. Ich werde stets bestrebt sein, treue Kameradschaft und Korpsbrüderschaft zu halten. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der Bonner S. C."

Der Kaiser kommandirte den Salamander, dann einen zweiten auf die alten Herren. Hierfür dankte der Kultusminister in schwungvollen Worten, indem er zu aufopferungsvoller Pflichterfüllung ermahnte.

Der Kaiser brachte sodann noch ein Hoch aus auf den erblindeten Notar Lauff, den Vater des bekannten Dichters; der alte Herr steht im 120. Semester. Hierauf kommandirte der Kaiser einen Landesvater, den der Kronprinz mitstach. Um halb 1 Uhr verließen der Kaiser und der Kronprinz den Kommers. Der Kaiser führte das Präsidium nach allen Regeln des Komments, ein Beweis, daß er seine Studentenzeit nicht vergessen hat.

**Brünn**, 25. April. Gestern Abend sind in einer benachbarten Gemeinde 42 Häuser abgebrannt. 6 Personen fanden dabei den Erstickungstod, über 20 erlitten Brandwunden.

**Yokohama**, 25. April. Ueber 20 Banken in Osaka und in den südlichen und mittleren Provinzen Japans haben ihre Zahlungen eingestellt, die Bank von Japan leistete Unterstützung, jedoch werden weitere Schwierigkeiten befürchtet; es herrscht finanzielle Panik.

**Mexiko**, 25. April. Präsident Diaz will von seiner Stellung zurücktreten.

* **Kapstadt**, 25. April. Jakob Dewet ist wegen Hochverraths zu 18 Monaten Gefängniß und 7000 Mark verurtheilt worden. Jakob Dewet ist ein Onkel von Christian Dewet.

☞ **Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" Nr. 17 bei.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Aus dem Gerichtssaal.

E. Karlsruhe, 26. April.

**E. Schöffengericht.** Sitzung vom 24. April. Zu Anfang dieses Monats ging durch die hiesigen Zeitungen eine dem Polizeibericht entnommene Mittheilung, nach welcher Angestellte eines Karlsruher Waarenhauses, es war damit die Firma Tietz gemeint, sich bedeutender Diebstähle zum Nachtheile der genannten Firma schuldig gemacht haben sollen. Es war in jener Notiz davon die Rede, daß die entwendeten Gegenstände einen Werth von mindestens 2000 Mark besäßen, und daß drei des Diebstahls verdächtige Personen, zwei Kassiererinnen und eine Näherin verhaftet worden seien. Das durch mehrere anonyme Briefe veranlaßte Einschreiten gegen die drei genannten Personen führte zu einer gerichtlichen Anklage, aber nur gegen eine derselben, gegen die Sofie Klingmann hier, die sich heute wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht verantworten mußte. Gleichzeitig angeklagt mit ihr wegen Diebstahls waren in Folge von Erhebungen die im Laufe der Voruntersuchung gegen die Klingemann gemacht wurden, die Ladnerin Anna Schäfer hier und die Ladnerin Lina Brodbeck hier. Die Angeschuldigten waren angeklagt und zwar die Klingemann, der Firma Tietz in den letzten zwei Jahren Bettzeug, seidene Tücher, Unterhosen, Spitzen, Schürzen und Handschuhe, Gegenstände im Werthe von 94 Mk. 30 Pfg., die Schäfer der gleichen Firma in den letzten drei Jahren mehrere Taschentücher und die Brodbeck, ebenfalls der Firma Tietz einen Gürtel entwendet zu haben. Als seiner Zeit Anzeige erstattet war, wurde eine Durchsuchung der elterlichen Wohnung der Klingmann vorgenommen und in derselben Waaren, die von dem Tietz'schen Geschäfte stammten, im Werthe von über 2000 Mark vorgefunden. Die Angeklagte machte sofort geltend, daß fast alle diese Waaren von ihr und ihren Angehörigen bei Tietz gekauft worden seien und erklärte, nur einzelne Gegenstände sich angeeignet zu haben. Da die Angeschuldigte nachweisen konnte, daß thatsächlich viele der vorgefundenen Waaren gekauft wurden, beschränkte die Staatsanwaltschaft die Anklage auf die oben angeführten Gegenstände. Heute bestritt die Klingmann, auch diese entwendet zu haben. Die Schäfer erklärte, daß sie niemals etwas genommen hätte, während die Brodbeck zugab, einen Gürtel sich angeeignet zu haben, der aber schmutzig und deshalb werthlos gewesen sei. Auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses hielt das Schöffengericht die Angeklagte Schäfer nicht für überführt und sprach dieselbe frei. Die beiden anderen Angeklagten wurden aber im Sinne der Anklage für schuldig erachtet. Die Brodbeck kam mit einem Verweis davon, während die Klingmann 20 Tage Gefängniß erhielt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

**E. Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer III vom 24. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosch.

1. Die Auflagesache gegen Sofie Schneider aus Ettlingen wegen Beleidigung wurde auf 15. Mai vertagt.

2. In geheimer Sitzung kamen die Anklage gegen die Cigarrenarbeiterin Karoline Lumpp aus Untergrombach und den Taglöhner Johann Drexler von da wegen Verbrechens gegen das keimende Leben bezw. Beihilfe hierzu und die Anklage gegen den Kaufmannslehrling Julius Bär aus Bruchsal und den Mechaniker Wilhelm Ganz aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Die Lumpp und Drexler erhielten je 2 Monate Gefängniß, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft; Bär und Ganz wurden mit je 4 Wochen Gefängniß bestraft, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

3. In der Kanalstraße zu Rastatt ist am Abend des 18. Februar die an die Schmiede der Firma Schönfiegel angebaute Bauhütte erbrochen und aus derselben 81 Kilo Messing im Werthe von 32 M. 50 Pfg. entwendet worden. Als den Dieb ermittelte man den früher bei Schönfiegel angestellten Mühlenbauer Ferdinand Franz Langenbach aus Rastatt, der nun seine That mit 4 Wochen Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft zu büßen hat.

4. Bei mehreren Fällen handelte es sich um Berufungen. Bezüglich dieser erließ der Gerichtshof folgende Urtheile: Maurer Lorenz Eichelberger aus Sandweier wegen Körperverletzung 2 Monate Gefängniß; Pferdehändler David Griesheimer aus Heidelsheim wegen Betrugs 2 Monate Gefängniß, Fabrikarbeiter Rochus Schüly aus Helmsheim wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung 2 Wochen Gefängniß.

5. Des Vergehens gegen § 117 R.-St.-G.-B. und der Beleidigung hatte sich der 18 Jahre alte Schlosser Johann Zimmermann aus Oberöwisheim schuldig gemacht. Der Angeklagte war am Nachmittag des 2 Februar im Domänenwalddistrikt Breiloch, Gemarkung Odenheim, von dem Forstwart Stricker wegen Forstfrevels aufgeschrieben worden. Als er kurze Zeit darauf dem Stricker begegnete, rief er diesem zu: „Komm' nur her Scherenschleifer, ich hacke Dir das Gehirn mit der Pfahlhaue aus." Das gegen Zimmermann erlassene Urtheil lautete auf 2 Tage Haft.

6. Angeklagt wegen Urkundenfälschung war der Schreiner Georg Adam Grimm auf Loffenau. Der Angeschuldigte hatte am 31. Dezember eine vom Schultheißenamt Loffenau unterm 24. Dezember ausgestellte, zwei Tage giltige ortspolizeiliche Bescheinigung für Schweinetransporte dadurch gefälscht, daß er das Datum auf der Bescheinigung, um dieselbe nochmals benützen zu können, in den 30. Dezember umänderte. Der Angeklagte wurde hierwegen zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

## Handel und Verkehr.

**Mannheim,** 25. April. (Effekten-Börse.) Die Börse war heute still. Zu höheren Kursen wurden gesucht: Gewerbebank Speyer-Aktien zu 132 pCt. und die Aktien der Süddeutschen Bank zu 108.75 pCt. Sonstige Kursveränderungen verzeichnen bei Bad. Brauerei-Aktien Notiz: 138 G. 139 B und Eichbaum-Aktien, Notiz: 172 G. 173 B.

**Frankfurt a. M.,** 25. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.87, London 204.10, Paris 81.15, Wien 84.95, Ital. 769.75, Privatdisk. 3⅜%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.20, 3% Deutsche Reichsanl. 88.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 97.95, 3½% Baden in Gulden 96.05, 3½% Baden in Mark 95.90, 3½% do. 96.10, 3% do. 1896 86.50, Oesterr. Goldrente 100.05, Oesterr. Silberrente 98.05, Oesterr. Loose von 1860 141.60, 4½% Portug. 37.45, Deutsche Bank 205.60, Badische Bank 119.50, Rhein. Kreditbank 141.30, Rhein. Hypothekenb. 169.30, Pfälzer Hypothekenb. 167.60, Oesterr. Länderb. 107.20, Schweiz. Central 160.40, Schweiz. Nordost 115.50, Schweiz. Union 97.90, Jura-Simplon 101.50, Bad. Zuckerfabrik 81.50, Nordd. Lloyd 119.45, Hamb.-Amerika 122.25, Maschinenfabrik Gritzner 159.—, Karlsruher Maschinenfabrik 220.—, La Veloce St.-A. Le 47.25.

**Frankfurt a. Main,** 25. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 218.20, 217.60, 80 b. Diskonto-Kommandit 190, 10 b. Dresdner 149.50, 60 b. Handelsgesellschaft 154.50 b. Darmstädter 134.70 b. Wiener Bankverein 124 b. Concordia 287 b. Buderus 112.50 b. Caro Hegenscheidt 124.50 b. Bad. Zuckerf. 82.30 b. Helios 68 b. Harpener 180.70 b Staatsb. 148.10 b. Lombarden 24.60 b. Anatolier 87.70 b. Gotthard 163.25 b. Jura-Simplon 101.50 b. Mexikaner 27.10 b., 5proc. do. 44 b. Serben 69.40 b.

**Magdeburg,** 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9.90—10.12½. Rohprod. exkl. 75 Proz. Rend. 7.10—7.80. Stetig. Krystallzucker 1. 28.95—. Brotraffinade 1. 29.20—.—. Gemahlene Raffinade 28.95—.—. Gem. Melis 28.45—.—. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9.15— G., 9.17½ Br., per Mai 9.15— G., 9.17½ Br., per Juni 9.15— G. 9.17½ Br., per August 9.27½ G. 9.30 Br., per Oktober-Dezember 8.82½ G. 8.95 Br. Stetig.

— **Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie, vorm. Ferdinand Wolff, Mannheim.** Seitens der Pfälzischen Bank wurde der Antrag auf Zulassung von 600 000 Mk. neuen Aktien der genannten Gesellschaft, Nr. 1801 bis 2400, zum Handel an der Frankfurter Börse eingereicht.

— **Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G.** Die Einnahmen für den Monat März d. J. betragen 47 693 M. oder 7036 M. mehr als im März v. J. Seit 1. Januar wurden 124 926 M. Einnahmen erzielt, was eine Steigerung um 10 043 M. gegen das erste Quartal des Vorjahres bedeutet. Bei 104,76 Kilometer Betriebslänge hat sich die Einnahme für den Kilometer um 20 M. gegen den März v. J. gehoben.

= **Badische Bank.** In der Generalversammlung der Badischen Bank wurde die pro 1900 vorgeschlagene Dividende von 7 pCt. oder 21 Mk. pro Aktie genehmigt.

= **Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wilhelm Platz Söhne, A.-G. Weinheim.** Der Umsatz ist zwar der gleiche wie im Vorjahre, doch haben die Selbstkosten sich erhöht unter gleichzeitigem Rückgang der Verkaufspreise. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Vortrages 674483 M. (i. V. 894676 M.), woraus die Aktionäre 18 pCt. Dividende (i. V. 25 pCt) auf das Kapital von 1 300 000 Mark erhalten. Die Aufsichtsraths- und Vorstandstantiemen erfordern 146448 Mark (i. V. 193 371 Mark.)

## Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

**Eheaufgebote:** 24. April. Rupert Zinsmaier von Arlen, Maschinenformer hier, mit Friederike Jahraus von hier. — Michael Seiser von Michelbach, Taglöhner hier, mit Bertha Hafner von Daxlanden. — Franz Weber, bisher genannt Ibach, von Weitenung, Bahnarbeiter hier, mit Klara Soier von Markelsheim. — Georg Ebner von Ochsenberg, Schuhmacher hier, mit Helena Braig von Comburg. — Friedrich Oberlinger von Kreuznach, Kaufmann allda, mit Elisabetha Gotthold von Otterberg. — Franz Bernhard von Winden, Friseur hier, mit Stefanie Wenzel von Ottenau.

**Eheschließungen:** 25. April. Wilhelm Kern von Rhodt, Weinhändler und Gutsbesitzer allda, mit Lydia Weber von Pforz. — Christian Merz von Erpfingen, Bierbrauer hier, mit Stefanie Weiler von Elchesheim. — Ludwig Rösch von Reiselfingen, Badewärter hier, mit Regina Mayer von Krautheim. — Paul Kahn von Radzin, Werkmeister hier, mit Marie Thoma, bisher genannt Silberer von hier.

**Geburten:** 19. April. Emil, Vater Josef Eis, Küfer. — Martha Magdalena, Vater Jakob Behr, Maschinenarbeiter. — 20. April. Hugo, Vater Friedrich Springer, Maler. — Karl Franz, Vater Gustav Franz Uschmann, Weißgerber. — Hans Felix, Vater Karl Schäfer, Schlosser. 21. April. Hans Joachim, Vater Emil Heinrich Waldmann, Brauereidirektor. — 22. April. Werner, Vater Dr. med. Herm. Nisse, prakt. Arzt. — 23. April. Friedrich Johann Adolf, Vater Friedrich Nagel, Konditor. — August Rudolf, Vater Erdmann August Rudolf Mühling, Kaufmann.

**Todesfälle:** 23. April. Ernst, alt 8 Monate, Vater Jakob Mückle, Amtsaktuar. — Eduard Tenner, Professor, ein Ehemann, alt 71 Jahre. — 24. April. Amalie Zipfel, alt 62 Jahre, Wittwe des städt. Maschinenmeisters Leopold Zipfel. — Karl Franz Kälber, Buchdrucker, ledig, alt 31 Jahre.


Bei der Unterzeichneten ist eingetroffen:

# Katholiken wachet auf!

**Rede des Herrn Nicola Racke aus Mainz,**
**gehalten auf der Katholiken-Versammlung in Köln**
am Ostermontag 1901
**zur Abwehr der neuesten Angriffe auf die katholische Kirche.**

Preis per Stück nach auswärts **10 Pfg., 10** Exemplare **60 Pfg., 100** Exemplare **Mk. 5.— franko.**

Groß-Quart 16 Seiten.

Diese Rede, welche begeisterte Zustimmung gefunden, beweist wie sehr die Ausführungen des Redners der Stimmung im kathol. Volk entsprachen; sie empfiehlt sich daher in ganz besonderer Weise zur **Massenverbreitung,** die auch von hoher kirchlicher Stelle gewünscht wird. Die immer kühner und rücksichtsloser sich gestaltenden Angriffe der Katholikenfeinde fordern zu entschiedener Antwort auf.

Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt am Schlusse ihres Referats folgendes:

„Wenn N. Racke einen scharfen Ton anschlug und mit Apostrophen von hinreißender Wärme und Schönheit ätzenden Spott und drastische Komik verband, so entsprach das sowohl dem Anlaß dieser Versammlung wie auch der Stimmung der Zuhörer. Wer aufmerksam diesen Ausbrüchen der Heiterkeit und Entrüstung folgte, der mußte sich sagen: der katholischen Bevölkerung im Rheinland wie anderswo ist der Geduldsfaden zerrissen, und sie hat keine Lust, sich die wüste Konfessionshetze länger gefallen zu lassen."

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

**Aktiengesellschaft „Badenia", Karlsruhe.**

# Für den Monat Mai.

In der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

**Die Esther des Neuen Bundes.** Maria, die Königin der Heiligen. Betrachtungen für die Maiandacht. Von P. Kölble. Mit Meß-, Beicht- und Kommuniongebeten Litaneien und Marienliedern. Herausgegeben von W. Sickinger. 12°. (XXIV u. 250 S.) M. 1.60; geb. in Leinwand mit Rotschnitt M. 2.

Die Betrachtungen dieses Büchleins sind mit Rücksicht auf eine unmittelbare Verwendbarkeit bei den öffentlichen Maiandachten im Vortragston geschrieben. Sie dürften eine willkommene Gabe für manche bilden — ebensosehr zur Pflege der privaten Betrachtung als zum praktischen Gebrauch für Kanzelvorträge oder Vorlesungen.

Früher ist von demselben Verfasser erschienen:

**Maria, die Blume von Nazareth.** Dargestellt in 34 kurzen Vorträgen bezw. Betrachtungen zur Maiandacht. Nebst 7 Litaneien und 12 Marienliedern aus dem „Magnificat". Für Priester und Laien. kl. 12°. (XXVIII u. 190 S.) M. 1.20; geb. in Leinwand mit Rotschnitt M. 1.70.

Weitere Bücher für den **Marien-Monat** sind in einem ausführlichen Prospekt verzeichnet, der gratis und franko erhältlich ist.

**Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt**
und deren Agentur in **Karlsruhe,** Herrenstraße Nr. 34.

# Kirchenmusikalien.

**Die Buchhandlung von C. Sartori's Nachf., Konstanz,** empfiehlt ihr großes Lager von Kirchenmusikalien bestens und sind stets vorräthig: die meisten im Cäcilienvereinskatalog enthaltenen **Messen,** und **Vespern,** sowie **Graduale Romanum, Vesperale Romanum, Orgel-** und **Harmoniumschulen.**

Auswahlsendungen franko.

**Neuheiten für Frühjahr.**

# Gebrüder Ettlinger

Grossh. Hoflieferanten
Kaiserstr. 199. Telefon 528.

# Gürtel-Agraffen
# Gürtel-Bänder

grösste Auswahl in billigem und feinem Genre.

# Katholischer Männerverein der Oststadt.

Wie bekannt, veranstalten Mitglieder des katholischen Arbeitervereins am nächsten Sonntag, den 28. April, Abends ½8 Uhr, im Saale des **Apollotheaters** (Marienstraße 16) eine **Wohlthätigkeits-Aufführung** zu Gunsten der inneren Ausstattung unserer **herrlichen Bernharduskirche.**

Wir betrachten die vollzählige Betheiligung unserer Mitglieder an dieser Veranstaltung als Ehrensache und laden hiermit freundlichst ein.

Karten sind zu haben bei Vorstand Sattler, Kaiserstraße 26, sowie bei Schuldiener Bach, Karl-Wilhelmstraße 2. Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

**Der Vorstand.**

**MAGGI'S** Kreuz-Stern **GEMÜSE- u. KRAFT-Suppen** in Würfeln à 10 Pfg.
sind besser als alle ähnlichen Produkte. Ein Versuch überzeugt. Zu haben bei **August Steinmann,** Werderplatz.

Paris 1900: Grand Prix.

# R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
**LOCOMOBILEN**
mit ausziehbarem Röhrenkessel, von 4—300 Pferdekraft,
**dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen**
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Ing. **Herm. Muff,** Canstatt-Stuttgart, Königstrasse 87 II.

# Neuheiten
in
## Damen- und Herren-Kleiderstoffen

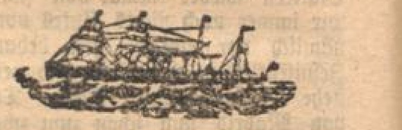
empfiehlt in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen; Muster gerne zu Diensten.

Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstraße 48.

# Christ. Oertel,

Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstraße 48.

Manufacturwaaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft. — Uebernahme ganzer Aussteuern.



# Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen: **Red Star Linie in Antwerpen** oder deren Agenten. **Karl Kornsand,** Kaiserstrasse 36a, Karlsruhe.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
**Ahr-Rotweine,**
garantirt rein, von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 27 Liter an und erklären uns bereit, alls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 147.**

Eine alleinstehende Wittwe wünscht eine Stelle als **Haushälterin** bei einem Geistlichen. Offerten unter **Nr. 36** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

# Räumungs-Verkauf.

Wegen **Räumung meines Lagers Herrenstraße 31** verkaufe ich von heute an **zu herabgesetzten Preisen:**

## Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie Einzelmöbel

**jeder Art,** als:

**Salonschränke, Trumeaux, Büffets, Bücherschränke, Truhenschränke, Schreibtische, Nähtische Nipptische, Auszugtische, Rohrstühle, Garderobemöbel, Paneelbretter, verschiedene Divans, 1 Salongarnitur, Säulen** ic. in nur prima Waare und moderner Ausführung.

# A. Menke,
**Möbel- und Dekorationsgeschäft,**
**Herrenstraße 37.**

Die Unterzeichnete empfiehlt:

# Firmungs-Zeugnisse

(zur Kontrole des Geistlichen) mit dessen und des Pfarrorts Namen.
**100 Stück 80 Pfg.**

# Firmungs-Andenken,

enthaltend Gebete vor, während und nach der heiligen Firmung, mit gedrucktem Namen der Pfarrei und des Pfarrers, Angabe des Firmtages und der Kirche, worin gefirmt wird. **100 Stück M. 2.50.**

= Muster gratis und franko. =

**Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia",**
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

# Wohlfahrts-Loose

**zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete,**
**Ziehung 31. Mai bis 5. Juni 1901.**
16870 Gewinne im Gesammtbetrag von 575000 Mk.,
**Loose à 3.30 Mk., auswärts 3.50 Mk. franko,**
empfiehlt die
**Expedition des „Badischen Beobachters".**

**Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!** In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

# Gänsefedern,

**Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen** u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 M. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes belieb. Quantum** zollfrei gegen Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

**Pecher & Co.**
in Herford Nr. 30 in Westfalen.

**Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Ein kräftiger Junge mit guter Schulbildung wird als

## Schlosserlehrling

gesucht bei **K. Herr,** Schlosserei, **Durlach.** Kost und Wohnung beim Meister.

## Buchbinderlehrling

kann sofort unter günstigen Bedingungen und bei sofortiger Bezahlung eintreten bei **B. Albert Tensi,** Ecke Markgrafen- und Kreuzstraße.



Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.